Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

184 (8.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645100

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen: Heren E Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 184. Oldenburg, Mittwoch, den 8. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Kolonialarmee.

* **Oldenburg**, 8. August.

Die „Deutsche Kolonialzeitung" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer den Schluß des an dieser Stelle wiedergegebenen Aufsatzes Hermanns v. Wißmann zur Frage der Schaffung einer deutschen Ueberseetruppe. Der Verfasser verweist darauf, daß die bisher von ihm aufgestellten Gesichtspunkte praktische gewesen seien, und fährt fort:

Es kommt aber noch ein anderer hinzu, ein moralischer, der stark genug ist, den guten Deutschen noch für weit höhere Opfer sich bereit finden zu lassen als solche, wie sie heute nötig erscheinen. Haben wir nicht die absolute Verpflichtung, unsere Landsleute draußen zu schützen vor der Mörderhand aufgeregter, wilder Massen? Haben wir nicht die Schuldigkeit, deutsche Arbeit und deutsches Eigentum in Schutz zu nehmen, wo der Schutz des Landes, in dem der Deutsche arbeitet, es nicht vermag? — Wißmann erläutert dies in schwungvoll-patriotischen Worten und sagt: Wer wie ich noch die Zeit unseres eigentlichen Aufschwunges von den ersten Anfängen einer Kolonialpolitik draußen in fremden Erdteilen verfolgt hat, hat noch recht oft Gelegenheit gehabt, zu hören, wie sehnlichst man erwartete, daß sich einmal auch Deutschlands Macht draußen zeige, um nicht von den anderen Nationen über die Schulter angesehen zu werden und dadurch auch materiell zu leiden. Wie oft habe ich gehört, daß mit einer gewissen Resignation die Landsleute draußen sich sagten, der Reichstag bewilligt ja doch nicht die Mittel dazu, daß auch wir, wie andere Nationen, uns darauf verlassen können, daß wir im Falle der Gefahr und Not von der Heimat beschützt werden! Wenn in England Forderungen für die Truppenverstärkungen in den Kolonien stets anstandslos bewilligt werden, so ist das wirklich nicht in erster Linie eine Folge des „Krämergeistes", den man so häufig unseren angelsächsischen Vettern vorwirft. Es ist auch bei vielen Tausenden die Sorge um die Ihrigen, die draußen sind, ja, richtiger gesagt, wohl bei dem ganzen Volke die Sorge um das Schicksal ihrer Landsleute. Und das ist doch wieder fraglos ein edler, anzuerkennender, treibender Grund.

Und noch ein anderer Punkt. Wo würde Deutschland in schweren Zeiten, in Kriegszeiten bleiben, wenn es nicht seine Bedürfnisse auch von außerhalb her decken könnte? Wir sind ja in den letzten Monaten zur Genüge belehrt, daß kaum eine Macht der Erde heute ohne Gefahr sich ganz auf ihre eigenen Hilfsmittel verlassen kann. Wir müssen uns für alle Fälle, selbst abgesehen von Kolonien und Interessen im Ausland, den Weg offen halten, unsere Bedürfnisse auch von der Fremde her beziehen zu können. Daß die Beweise für die Notwendigkeit einer starken Flotte überwältigend waren, das zeigt der schnelle Umschlag in den Verhandlungen des Reichstages für die Vermehrung der Flotte. Es hat nur kurze Zeit gedauert, den deutschen Bürger von berufener Seite aufzuklären über die Notwendigkeit. Daß die Flotte allein nicht ihre Aufgabe erfüllen kann, glaube ich oben bewiesen zu haben durch die Erfahrungen, die wir selbst schon in unserer geringen Praxis gemacht haben. Das beweist täglich die Geschichte, besonders Englands, so eklatant, daß nur der, der nicht sehen will, nicht zu überzeugen ist. Also mit derselben zwingenden Notwendigkeit, mit der wir uns entschließen mußten, unsere Flotte zu vergrößern, mit derselben Notwendigkeit müssen wir im Stande sein, stets schnell und nach allen Gegenden der Welt eine Macht zu schicken, die die Flotte dort unterstützt, wo sie allein nicht mehr hinreichen kann. Es klingt dies bedenklicher, als es ist; denn die großen, wirklich mächtigen, zivilisierten Nationen schützen auch die Fremden, die unter ihrer Flagge wohnen, schützen sie an Leben und Eigentum, selbst im Kriege. Nur tief unter unserer Kultur stehende und meist im Verhältnis zu uns schwache Mächte bedrohen deutsches Leben und deutsches Eigentum in ihren eigenen Gebieten. Die mächtigste dieser tiefer stehenden Nationen, die chinesische, hat dieses jetzt gethan, und es ist vielleicht für unsere fernere Geschichte ein Glück, daß wir gleich mit einer solchen Macht zu thun haben, uns für solche Fälle vorbereiten müssen, obgleich der Fall noch sehr viel ernster liegen könnte, wenn Deutschland allein beleidigt und geschädigt wäre und allein sich Genugthuung verschaffen und seine Landsleute schützen müßte. Gerade deshalb, meine ich, ist es gut, daß wir jetzt eine Schule in größerem Verhältnis durchmachen. Wir werden darin weit mehr lernen, als in unseren bisherigen kolonialen Kämpfen, in denen unsere Feinde doch nie so zahlreich waren, wie in dem Riesenreich Ostasiens.

Wißmann führt aus, daß der Chinese ein schlechter Soldat, aber natürlich die Masse in Verbindung mit dem Fanatismus immerhin bedrohlich sei, und schließt: Ich möchte mit alledem sagen, daß der Steuerzahler nicht blaß vor Furcht und Schrecken zu sein braucht, wenn man von ihm den Stamm für eine Truppe fordert, die überall auf der Welt das deutsche Leben und deutschen Besitz schützen soll. Es wird eine solche Anforderung immer noch leicht, ja, ohne daß er es merkt, möchte ich fast sagen, vom deutschen Steuerzahler zu tragen sein. Es wird dieses nötige Opfer auch nicht annähernd an die Ausgaben für die Flotte heranreichen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 8. August.

Die letzten Meldungen vom Kriegsschauplatz in China enthalten die größten Widersprüche, und anstatt aufzuklären, ruft fast jede neue Meldung nur neue Zweifel und Bedenken hervor. Weder über den Vormarsch der Verbündeten auf Peking noch über die angeblich bereits erfolgten Gefechte zwischen Chinesen und vorrückenden Japanern und Russen liegen irgend welche zuverlässigen Nachrichten vor. Auch über das Schicksal der Gesandten in Peking kommen völlig widersprechende Meldungen: einmal heißt es, der amerikanische Gesandte Conger habe nochmals um schleunigste Hilfe gebeten, eine andere Meldung besagt, den Gesandten sei durch kaiserliches Edikt freigestellt, sich von Peking, wann sie wollten, nach Tientsin zu begeben. Was hiervon richtig ist, weiß zur Stunde niemand. Die Schuld an der schlechten Berichterstattung wird zum größten Teil auf die englische Depeschenzensur zurückgeführt, die nach einer überraschenden Mitteilung des „Daily Expreß" in Shanghai eingerichtet ist. Die „Kreuzztg." wendet sich scharf gegen diesen Uebergriff Englands, indem sie schreibt: „Wenn England beliebte, über die Kämpfe in Südafrika mit Depeschen zu operieren, die mit der Wirklichkeit oft nur sehr wenig zu thun hatten, so war das eben seine Sache. Dort war es allein auf dem Plane; hier handelt es sich um die gemeinsame Operation der verbündeten Mächte, und man sollte England sehr deutlich daran erinnern, daß die Welt großes Interesse hat, über den Verlauf der Dinge so unterrichtet zu werden, wie sie in Wirklichkeit sich entwickeln, und nicht, wie sie in englisch gefärbter Gewandung aussehen. Wir glauben ganz gern, daß England viel Grund hat, so lange einen Schleier über sein Thun zu breiten, wie nur irgend möglich, denn auch jetzt werden wieder allerlei britische Treibereien hinter den Coulissen bekannt, die auf von der Gemeinsamkeit der Mächte sich abzweigende Nebenabsichten weisen."

Ueber den augenblicklichen Stand der Dinge in China

sind gestern sowohl von der französischen wie von der englischen Regierung Mitteilungen gemacht worden. Bezeichnender Weise stimmen aber selbst diese offiziellen Kundgebungen nicht überein.

Im französischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen, Delcassé, ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 5. August mit, in welchem dieser meldet, der Taotai Scheng habe ihn amtlich benachrichtigt, daß ein kaiserliches Dekret vom 2. August besage, die fremden Gesandten würden, sobald sie wollten, unter Eskorte nach Tientsin übergeführt werden, und sie dürften von nun an in offener Schrift mit ihren Regierungen verkehren. Delcassé erklärt ferner, keine Depesche berechtige zu dem Glauben, daß der Marsch auf Peking beschlossen sei; auch sei keine Regierung dahin benachrichtigt worden. Im englischen Unterhaus verlas Staatssekretär Brodrick folgendes, vom 30. Juli datiertes Telegramm des Tsung-li-Yamen, das der chinesische Gesandte übermittelt hat: „Die fremden Gesandten befinden sich alle wohl; wiederholt wurden ihnen Lebensmittel geliefert. Die fremden Gesandten und die chinesischen Behörden stehen in sehr freundlichen Beziehungen; eine erfolgreiche Beendigung der Verhandlungen betr. die Ueberführung der Gesandten unter Geleit nach Tientsin wird erwartet; jedoch werden wegen der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Tientsin Gesuche um Uebermittelung von Chiffre-Telegrammen an die Gesandten für nicht wünschenswert erachtet." Ferner teilte Brodrick ein Telegramm des britischen Konsuls in Tientsin vom 4. d. M. mit, demzufolge der dortige japanische Konsul bis zum 1. August reichende Nachrichten von der japanischen Gesandtschaft habe, und in welchem der Konsul ferner meldet, daß der Vormarsch der verbündeten Truppen am 4. August begonnen habe. Brodrick erklärt, weitere Nachrichten aus China seien nicht eingegangen. Die Regierung habe auch keine Bestätigung der Meldung, daß die Fremden am 2. August Peking verlassen hätten, um sich unter Bedeckung nach Tientsin zu begeben. Bainbridge fragt an, ob im Hinblick auf die Mitteilung Li-Hung-Tschangs, daß die Gesandten in Peking wahrscheinlich hingeopfert würden, wenn die Verbündeten dorthin vorrückten, beabsichtigt sei, Li-Hung-Tschang zu benachrichtigen, daß er persönlich für deren Sicherheit verantwortlich gemacht würde. Brodrick erwidert, die englische Regierung habe die chinesische benachrichtigt, daß sie letztere persönlich für schuldig ansehen würde, wenn Mitglieder der Gesandtschaften oder andere Europäer Unbilden erleiden würden. Die englische Regierung halte es nicht für opportun, weitere Mitteilungen in dieser Angelegenheit zu machen.

Um den Widerspruch der Nachrichten vollkommen zu machen, wird aus Shanghai gleichzeitig gemeldet, daß die Gesandten und alle anderen Fremden am 2. August unter Eskorte von Peking nach Tientsin aufgebrochen seien, und andererseits: Der Oberst der amerikanischen Marinetruppen erhielt durch einen eingeborenen Läufer eine mit „Conger" unterzeichnete Depesche mit folgendem Wortlaut: „Helft, wenn überhaupt, sofort! In Peking keine Regierung, ausgenommen die militärischen Chefs, welche die Vernichtung der Ausländer beschlossen haben."

*

Ueber die von dem „Daily-Expreß"-Korrespondenten gemeldete angeblich am 1. August erfolgte teilweise Wiederbesetzung der Chinesenstadt von Tientsin durch feindliche Truppen liegen selbst in später datierten Depeschen desselben Korrespondenten keine näheren Angaben vor. Es wird nur von mehreren Seiten erwähnt, daß der Gouverneur von Tschili den Thron beschworen hat, alles an die Zurückeroberung von Tientsin und womöglich auch von Taku zu setzen, und daß ein entsprechendes kaiserliches Edikt ergangen ist.

Vom General Chaffee ist folgendes Telegramm aus Tientsin vom 3. August in Washington eingetroffen: Heute wurde in einer Konferenz beschlossen, am Sonntag eine Schlacht zu liefern. Die Chinesen haben sich in Peitsang und östlich und westlich davon verschanzt, der Rest der Chinesen hat sich durch Ueberflutung von Grund und Boden gedeckt, sie sind thatsächlich unangreifbar. Japaner, Engländer und Amerikaner, etwa 10 000 Mann stark, griffen westlich vom Flusse den rechten Flügel der Chinesen in der Flanke an. Die anderen Truppenkörper, Franzosen und Russen, etwa 4000 Mann stark, gingen auf der entgegengesetzten Seite zwischen Fluß und Bahnlinie vor. Die Stellung der Chinesen ist anscheinend stark. Ein chinesisches Heer, angeblich 30 000 Mann, befindet sich zwischen Peitsang und Yangtsun, oder am Uebergang der Straße über den Peiho. Das Ziel dieses Heeres ist Yangtsun. Die amerikanischen Streitkräfte belaufen sich auf 2000 Mann, mit einer Batterie.

Einer Meldung der „Daily Mail" aus Shanghai vom 5. August zufolge hat General Gaselee bessere Artillerie verlangt. Admiral Bruce erklärt, daß er nicht über eine genügende Anzahl von Offizieren verfüge. Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 5. August gemeldet: Japanische Kundschafter stießen auf eine große chinesische Truppenmacht, bestehend aus Kavallerie und Infanterie südwestlich von Tientsin und auf eine andere Truppenabteilung in der Nähe von Luthai, östlich von Tientsin. — Li-Hung-Tschang hat in Peking um einen einmonatigen Urlaub nachgesucht. Er wurde in große Aufregung versetzt durch die Nachricht, daß zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsungliyamen hingerichtet worden seien.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Der Kaiser hat besondere Bestimmungen über die Versorgung der Angehörigen des ostasiatischen Expeditionkorps und ihrer Hinterbleibenen getroffen. Bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung sollen die Angehörigen des ostasiatischen Expeditionkorps und der nach Ostasien entsandten Marine und deren Hinterbliebenen zunächst die Versorgunggebührnisse erhalten, die ihnen nach den Reichsmilitärpensionsgesetzen zustehen. Dazu sollen noch aus Dispositionsfonds Zuschüsse gegeben werden, so daß der Satz erreicht wird, der in dem Gesetze vom Jahre 1896 für die Schutztruppen in afrikanischen Schutzgebieten festgesetzt ist. Den Hinterbleibenen sollen aber auch noch weitere Zuschüsse nach Bedarf gegeben werden.

Die „Berl. Korrespond." meldet: Die preußischen Staatseisenbahnen und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen wurden ermächtigt, freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionkorps, die in den Frachtbriefen ausdrücklich als solche bezeichnet, und an die kaiserliche Bahnhofskommandantur Bremen oder an die bei ihr errichtete Hauptsammelstelle

Landesbibliothek Oldenburg

gerichtet sind, frachtfrei zu befördern. Die gleiche Ermächtigung wird durch die zuständigen Eisenbahnkommissare den preußischen Privatbahnen erteilt werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern in Begleitung des Adjutanten v. Gillhausen von Koburg nach Potsdam abgereist.

— Mit der Ansprache, die der Kaiser am vorigen Freitag an die Werftarbeiter in Bremerhaven gehalten hat, und in der er mit scharfen Worten auf die in Hamburg im Ausstand sich befindenden Arbeiter hingewiesen hat, beschäftigt sich eine Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Röscke an das „Berl. Tagebl.". Herr Röscke weist darauf hin, daß es sich in Hamburg um eine Aussperrung von mehreren tausend Arbeitern handelt, zu der ein Streik von wenigen hundert Arbeitern nur die Veranlassung geboten hat. Ferner ist der Streik selbst oder doch dessen Ursache auf eine Zeit zurückzuführen, zu der von den Wirren in China kaum, jedenfalls von Truppentransporten dorthin überhaupt nicht die Rede war. Herr Röscke schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Ich enthalte mich eines Urteils darüber, ob die Forderungen der hamburger Nieter, welche in den Ausstand getreten waren, berechtigt sind oder nicht, ebenso ob und inwieweit die hamburger Arbeitgeber zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen Veranlassung hatten, eine Aussperrung unbeteiligter Arbeiter herbeizuführen. Mir liegt in meiner Eigenschaft als Arbeitgeber nur daran, zu zeigen, daß man auch in diesen Kreisen es aufs höchste beklagt, wenn durch unrichtige Darstellung der Verhältnisse der Kaiser zu einer den Thatsachen nicht entsprechenden Auffassung wirtschaftlicher Kämpfe veranlaßt wird. Gegenüber den Gefahren, die uns im Ausland drohen, erscheint es mir um so notwendiger, im Inneren zusammenzuhalten, zum mindesten aber eine Verschärfung bestehender Gegensätze zu vermeiden. Auch dem Kaiser ist, wie wir aus seinem eigenen Munde wissen, und wie dies ja auch die Auszeichnung jener 15 Arbeiter in Bremerhaven von neuem zeigt, daran gelegen, den Arbeitern zu beweisen, daß sie nicht mit anderem Maß als die Arbeitgeber gemessen werden. Deshalb muß man im Interesse des Vaterlandes, zu dessen Verteidigung ja gerade die Arbeiter das Hauptkontingent zu stellen haben, verlangen, daß diejenigen zur Rechenschaft gezogen werden, welche den Kaiser über die obwaltenden Verhältnisse gerade so unrichtig informiert haben, wie dies im Jahre 1897 in Bielefeld der Fall gewesen ist."

— Wilhelm Liebknecht ist im Alter von 74 Jahren in der Nacht zum Dienstag in Charlottenburg plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Noch gestern Morgen kündigte der Parteivorstand im „Vorwärts" an, daß Liebknecht auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Mainz über das Thema „Weltpolitik" referieren werde, also über ein Thema, bei dem er sich in seiner letzten Rede im Reichstag am 12. Juni bei der Beratung des Flottengesetzes einen dreimaligen Ordnungsruf zugezogen hat. — Ueber Liebknechts Lebensgang entnehmen wir der „Freis. Ztg." folgende Angaben: Schon als 22jähriger Student beteiligte sich Liebknecht am badischen Aufstand. Er mußte diese Teilnahme durch eine ¾ jährige Gefängnisstrafe büßen, flüchtete dann in die Schweiz und wandte sich dann nach England, von wo er 1862 zurückkehrte, um vorübergehend in die Redaktion der bismärckischen „Nordd. Allg. Ztg." einzutreten. Liebknecht selbst hat im Reichstag über Bismarcks damalige Anknüpfungen mit der Sozialdemokratie zur Niederwerfung der Fortschrittspartei am 18. Oktober 1878 ausführlich berichtet. Seine Thätigkeit bei der „Norddeutschen Allg. Ztg." beschränkte sich auf die Bearbeitung der äußeren Politik. 1865 wurde Liebknecht aus Preußen ausgewiesen; er leitete dann in Leipzig die 1866 von den preußischen Behörden unterdrückte „Mitteldeutsche Zeitung", wurde nach dem Friedensschluß in Berlin wegen Bannbruchs verhaftet und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 1868 übernahm Liebknecht die Leitung des demokratischen „Volksblatts" in Leipzig. Er wurde zusammen mit Bebel 1872 zu zwei Jahren Festung wegen Hochverrats verurteilt, 1881 auf Grund des Sozialistengesetzes aus Leipzig ausgewiesen und 1895 wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Schon 1867 wurde Liebknecht in den Norddeutschen Reichstag im sächsischen Wahlkreis Stollberg gewählt und gehörte dann mit Ausnahme des ersten Reichstages allen Reichstagen an, von 1874 bis 1881 für Stollberg-Schneeberg, 1881 bis 1887 für Dieburg-Offenbach und seit 1888 für den 6. berliner Reichstagswahlkreis. 1879 wurde er auch in den sächsischen Landtag gewählt, und 1892 wurde sein sächsisches Landtagsmandat infolge seiner Uebersiedelung nach Berlin für erloschen erklärt. — Wenn sonst ein Parteiführer stirbt, pflegt von einer Lücke, von einem für die Partei schwer ersetzlichen Verlust gesprochen zu werden. Dies Mal wird das die Sozialdemokratie wohl kaum können. Der „alte Liebknecht" stand für viele Anhänger der Partei auf einem „überwundenen Standpunkt"; er bekam in den letzten Jahren von den Genossen nur allzu häufig die Andeutung zu hören, daß es Zeit für ihn sei, sich zurückzuziehen; am „Vorwärts", dessen Chefredakteur er war, wurde auf den Parteitagen wiederholt scharfe Kritik geübt. Liebknecht selbst empfand, daß er nicht mehr die frühere Autorität genoß, und daß man ihn „hielt" mehr um der vergangenen Verdienste willen. Verhältnismäßig selten ergriff er in den letzten Jahren im Reichstag das Wort. „Weltpolitik" und, was damit zusammenhängt, konnte ihn zum Reden reizen. Das eine Zeugnis aber müssen ihm Freunde und Gegner unbedingt ausstellen: er war ein durchaus ehrenhafter, zuverlässiger Mann, ein fester Charakter, ein Politiker, der das glaubte, was er sagte.

— Der Rittmeister Graf Leonhard zu Stolberg-Wernigerode, der wegen tödlicher Verletzung eines Sergeanten zu drei Jahren Festungshaft verurteilt war, ist jetzt begnadigt worden, nachdem er die Hälfte der Strafe in der Festung Glatz verbüßt hat.

Ausland

Italien.

Der Zug mit der Leiche des Königs Humbert wird von dem Herzog von Aosta und dem Grafen von Turin von Monza nach Rom begleitet werden; er wird heute Nachmittag 4½ Uhr von Monza abgehen und nach kurzem Aufenthalt in Mailand, Genua und Pisa am Donnerstag um 7½ Uhr früh in Rom eintreffen.

Nach der Eidesleistung des Königs am Sonnabend werden zunächst die Senatoren und dann die Deputierten den Eid leisten.

Die Abordnung des preußischen Husaren-Regiments König Humbert von Italien (1. hessisches) Nr. 13 ist in Rom eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden.

Des Mörders Bresci Geständnis soll jetzt beinahe vollständig sein. Er nannte eine Reihe seiner Komplizen und gab auch eine Beschreibung, wie das Komplott beschlossen wurde. Die Details werden von der Behörde geheim gehalten. Bresci gab sein Geheimnis unter der Bedingung preis, daß er die Zwangsjacke, die er seit Freitag zehn Stunden täglich tragen mußte, ablegen dürfe. Sein Benehmen ist immerhin noch wunderlich; er läßt des öfteren den Gefängnisdirektor holen, er wolle sein Gewissen erleichtern und Wichtiges gestehen; wenn der Direktor aber kommt, erklärt er, von nichts zu wissen. Manchmal verweigert er die Nahrungaufnahme. Am Montag durfte er, da er dringend danach verlangte, seiner Frau nach Amerika schreiben.

Von den vorgenommenen Verhaftungen ist aufrecht erhalten worden die des Bruders und des Schwagers des Mörders, Lorenzo Bresci und Augusti Marocci, ferner die der Anarchisten Livi und Braga, sämtlich aus Prato. Es scheint, daß die genannten Personen Kenntnis hatten von der Absicht Brescis, den König zu ermorden. Lorenzo Bresci hat eingestanden, daß sein Bruder auf den Feldern sich im Revolverschießen übte. In den letzten Tagen wurden in Rom 52 Personen, die unter dem Verdacht stehen, Anarchisten zu sein, verhaftet. In Terni setzten mehrere Anarchisten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen. Ein Anarchist Namens Marino stach zwei Polizisten mit dem Dolche nieder und entfloh. Ein zweiter Anarchist, der gleichfalls mit dem Dolche auf den Polizisten eindrang, konnte überwältigt werden.

Südafrika.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Pretoria vom 5. August gemeldet: Kleine Burenabteilungen bedrängen die Briten von allen Seiten infolge des Rückzuges der Garnison von Springs. Die Buren haben diesen durch seine Kohlenproduktion wichtigen Platz im östlichen Randgebiet wieder besetzt.

Ein heftiger Kampf begann am 5. August am Elandsriver und dauerte am 6. fort. Einzelheiten fehlen. Jedoch glaubt man in Kapstadt, daß es den Generälen Carrington und Jan Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu entsetzen, und daß diese Garnison sich auf Zeerust zurückzieht.

Das Reutersche Bureau meldet aus Cradock vom 6. August: Ein hier eingegangenes Telegramm besagt, daß in Bryburg am Sonnabend große Erregung herrschte. Die Stadtwachen wurden einberufen, und es trafen militärische Verstärkungen ein. Auch sonst wurde alles für einen Angriff der Buren vorbereitet.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses teilte Chamberlain mit, er habe sich bezüglich des Hauptpunktes der künftigen Regelung der südafrikanischen Verhältnisse mit Kanada und den australischen Kolonien ins Benehmen gesetzt. Die britische Regierung und diese Länder wären völlig darüber einig, daß die südafrikanischen Gebiete annektiert und dort eine von der Militärgewalt unterstützte Regierung eingesetzt werden müsse. Als Definitivum für beide Kolonien sei eine repräsentative Selbstregierung in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. August.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die großherzoglichen Herrschaften, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte begaben sich gestern mit größerem Gefolge von Jever nach Harle und von dort mit dem Dampfer „Nordfriesland" nach Wangerooge. Es wurden das Kinderhospiz, die Leuchtturmanlage, Kirche und Schule besichtigt und ein Spaziergang nach dem alten Kirchturm unternommen. Das Frühstück nahmen die hohen Herrschaften in Gerkens Strand-Hotel ein und erließen dazu einige Einladungen an in Wangerooge weilende oldenburgische Badegäste. Am Nachmittag wurde die Heimreise mit dem Dampfer „Lachs" angetreten. In Wilhelmshaven erwartete eine Dampfpinasse der Werft die Herrschaften und brachte sie zu dem bereitstehenden Sonderzuge. Die Ankunft in Rastede erfolgte gegen 10 Uhr abends. Es nahm an der Reise außer den bei der Führung beteiligten Beamten der königlich preußische Gesandte Graf Henckel von Donnersmarck teil.

In Rastede trifft heute Nachmittag der Fürst von Stolberg-Wernigerode zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften ein.

Aus Wilhelmshaven, 7. August, wird dazu von unserem Mitarbeiter geschrieben: Ganz unerwartet traf heute Abend S. K. Hoheit der Großherzog von Oldenburg hier ein. Bereits etwas nach 6,30 Uhr hatten sich S. Exc. der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen und der Oberwerftdirektor Kontreadmiral von Schumann (Hugo), beide im großen Dienstanzug nach der neuen Hafeneinfahrt zum Empfang der großherzoglichen Herrschaften eingefunden. Der Dampfer „Lachs", welcher die großherzoglichen Herrschaften nebst J. K. H. der Herzogin-Witwe von Mecklenburg, der Herzogin Sophie Charlotte, sowie den Hofmarschall, Oberst v. Wedderkopp, den Adjutanten Frhrn. v. Plettenberg, die Staatsdame Freifrau v. Toll und zwei andere Hofdamen, sowie den Geh. Regierungrat Zedelius-Jever von Wangerooge hierher überbrachte, traf um 8,30 Uhr vor der neuen Hafeneinfahrt ein. Bei der Landung empfing S. Exc. Admiral Thomsen die hohen Herrschaften und geleitete sie nach der neben der spanischen Korvette „Nautilus" vertaut liegenden Salonpinasse des Oberwerftdirektors, welche die hohen Herrschaften an dem Spanier und dem Transportdampfer „Elsa" vorüber nach der Werft brachte. Hier bestiegen die hohen Herrschaften den aus vier Wagen gebildeten Sonderzug und setzte mit ihm etwas nach 9 Uhr die Rückreise nach Rastede fort. Auf dem Bahnhof hielt der Zug 2 Minuten, um Regierungrat Zedelius abzusetzen. Den Großherzog trug Generalsuniform. Die Anwesenden begrüßten ihn ehrfurchtvoll und er dankte wiederholt.

* **Frhr. von Hammerstein-Loxten,** der preußische Landwirtschaftsminister, trifft heute Abend hier ein und nimmt im „Russischen Hof" Wohnung.

* **Militärische Personalien.** Schmidt, Intendantur-Rat von der Korpsintendantur des X. Armeekorps, wird zu der des I. Armeekorps versetzt.

* **Die Vermehrung der Stadtratsmitglieder** von 18 auf 24 wird am 12. September durch Zuwahl vorgenommen.

* **Die Anlage der neuen Centralheizung im Peter Friedrich Ludwig-Hospital** geht ihrer Vollendung entgegen, sodaß dieselbe bereits im kommenden Herbst in Gebrauch genommen werden kann. Seitens der Direktion des Hospitals wird ein Hauswärter gesucht, der auch die Bedienung der Centralheizung, namentlich das Heizen der Kessel zu übernehmen hat. Die Stelle gewährt freie Station und daneben eine Vergütung nach Vereinbarung bis zu 400 Mk. Bewerber wollen sich baldigst im Peter Friedrich Ludwig-Hospital melden.

(-) **Der Konsumverein** hält am 16. d. Mts. eine Generalversammlung im „Hotel zum deutschen Kaiser" ab. Die Tagesordnung zu dieser Versammlung lautet: 1. Erstattung des Geschäftsberichts für die erste Geschäftsperiode 1900. 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 3. Genehmigung der Bilanz. 4. Entlastung des Vorstandes. Der Verein hat auch in der ersten Geschäftsperiode 1900 wieder eine recht günstige Geschäftszeit gehabt. Die Mitgliederzahl ist von 3651 am 1. Januar auf 3749 am 1. Juni gestiegen, hat also einen Zuwachs von 98 zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen in der 1. Verkaufsstelle 22,223.47 Mk., in der 2. Verkaufsstelle 43,228.— Mk., in der 3. Verkaufsstelle 34,951.55 Mk., in der 4. Verkaufsstelle 62,152.50 Mk., in der 5. Verkaufsstelle 50,943.50 Mk., in der 6. Verkaufsstelle 45,759.51 Mk., in der 7. Verkaufsstelle 58,525.04 Mk., in der 8. Verkaufsstelle 44,403.52 Mk., in der Bäckerei 27,492.40 Mk. Die Hauptkasse hatte mit dem Kassenbestande vom 1. Januar 1900 eine Einnahme von 659,548.80 Mk. Der Warenbestand an den Verkaufsstellen und am Centrallager betrug am 31. Dezember 1899 an Wert: 126,555.98 Mk. Der Warenzugang in der verflossenen Geschäftsperiode betrug 422,475.52 Mk. Nach der Inventur am 30. Juni 1900 betrug der Warenbestand in den Verkaufsstellen und am Centrallager an Wert 110,376.24 Mk. An Waren verkauft sind für 375,920.15 Mk., so daß der Bruttogewinn 63,820.87 Mk. beträgt. Der Erlös aus dem Brotverkauf in den verschiedenen Verkaufsstellen betrug 30,895.45 Mark und brachte einen Nettogewinn von 9543.01 Mark. Nach dem Warenmarken-Konto sind Lieferantenmarken verkauft für 151 965 Mk. mit 10 684.15 Mk. Rabatt. Der Bruttogewinn betrug: 1. Warenkonto 63 820.87 Mk., 2. Bäckerei 9543.01 Mk., 3. Warenmarkenkonto 10 684.15 Mk., zusammen 84 048.03 Mk. Der Nettogewinn betrug für die verflossene Geschäftsperiode 59 350.24 Mk., wovon zu verteilen sind 57 562.91 Mk. Nach dem Beschlusse der Vorstandsversammlung soll der Generalversammlung folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen werden: 1. Auf die abgelieferten 531 113 Mk. Dividendenmarken 10 Proz. = 53 111.30 Mk., 2. für die am 1. Mai n. J. auszuzahlenden Anteilscheine zurückzustellen 500 Mk., 3. abzuschreiben auf Inventar 1500 Mk., auf Pferde und Wagen 1000 Mk., 4. der Rest von 1451.61 Mk. ist auf die nächste Geschäftsperiode zu übertragen.

* **Der Verein Oldenburger in Bremen,** gegr. 1893 hielt am letzten Donnerstag im „Tivoli" seine Monatsversammlung ab. Nach der Mitteilung eines Todesfalles und der üblichen Ehrenbezeugung wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 19. August einen Ausflug nach Grüppenbühren zu machen. Die Kartenverkaufsstellen werden demnächst bekannt gegeben. An der Sedanfeier beteiligt sich der Verein, da die meisten seiner Mitglieder Kriegervereinen angehören, nicht. Das Stiftungfest soll in diesem Jahre mit der Feier des Geburtstages des Großherzogs Friedrich August vereinigt, und das Doppelfest am Sonnabend, den 11. November cr., im „Tivoli" gefeiert werden. Nachdem noch Komitetwahlen vorgenommen und neun Mitglieder aufgenommen waren, wurde zum gemütlichen Teile übergegangen, welcher die Teilnehmer lange zusammenhielt.

* **Märkte.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß der Füllenmarkt in der Stadt Cloppenburg, welcher bisher am Donnerstag vor dem im Monat Oktober in Wildeshausen stattfindenden Kram-, Pferde- und Viehmarkt abgehalten wurde, in Zukunft gleichzeitig mit dem in der Stadt Cloppenburg am Montag nach Maria Geburt stattfindenden Vieh- und Krammarkt abgehalten wird. Danach findet der Markt in diesem Jahre am 10. September statt.

-tj- **Vegetarier-Verein.** In der gestrigen Versammlung sprach Herr Koopmann über Dr. Lahmanns Werk: „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten." Es wurde vom Vortragenden dargelegt, daß der besondere Wert dieses bereits in 10. Auflage erschienenen Buches in der Hervorhebung der Bedeutung der Nährsalze für den menschlichen Körper bestehe. Das durchgehends gebrauchte Nährgemenge (Fleisch, Getreide, Kartoffeln, wenig Gemüse) bietet eine von einem Normalnährgemenge stark abweichende Mischung der Nährsalze dar. Ein Vergleich mit der Milch, deren Nährsalzgehalt auch für die Zusammensetzung der Nahrung für Erwachsene vorbildlich sein kann, beweist das Vorhandensein eines Untermaßes von zwei wichtigen Salzen, nämlich Natron und Kalk. Die Wichtigkeit des Natrons besteht in der Ausscheidung und Bindung schädlicher Stoffe, wie der Kohlensäure, der Harnsäure und Schwefelsäure. Mangel an Kalk ruft Knochenkrankheiten und Zahnverderbnis hervor. Ein anderer Faktor der Blutentmischung ist die durch den Kochsalzmißbrauch verursachte Blutverdünnung. Hinzu kommt als dritte Ursache die übermäßige Wasserzufuhr. So entstehen dann die verschiedensten Krankheiten, z. B. Nervenleiden, Nierenentzündungen, Kurzsichtigkeit, Strofulose, Alkoholismus. Nach Dr. Lahmann ist eine Besserung in dieser Beziehung dadurch zu schaffen, daß bei der Ernährung das Hauptgewicht auf nährsalzreiche Nahrungmittel (Obst, Gemüse, Nüsse, Südfrüchte, Getreide) gelegt wird. Zugleich muß eine Küchenreform stattfinden, da bei der jetzt üblichen Kochweise die Speisen durch Abgießen des Kochwassers der Nährsalze fast beraubt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

-a. **Zur Verdingung der Abfuhr von Fäkalstoffen, Straßenkehricht, Asche und Müll** aus der Stadtgemeinde Oldenburg auf drei Jahre, vom 1. November ds. Js. an, war auf heute Morgen um 9 Uhr im Hotel „Zum deutschen Kaiser" Termin angesetzt. Als Vertreter des Stadtmagistrats waren Herr Ratsherr Harms, sowie Stadtratsmitglied Reiners erschienen. Von Bietenden, die an ihre Gebote bis zum 1. Oktober ds. Js. gebunden sind, hatten sich gegen 40 Personen eingefunden. Die Verdingungen nahmen längere Zeit in Anspruch; die Gebote, die Abfuhr der Fäkalien betreffend, gingen sehr auseinander, und wurden für einzelne Bezirke über 100 Mk. geboten. Der Magistrat behält sich hinsichtlich der Zuschlagserteilung eine freie Auswahl unter den Geboten und auch die Ablehnung sämtlicher Gebote vor. Die Höchstgebote erfolgten seitens Landwirten aus Eversten. Der Magistrat ist berechtigt, den Vertrag mit solchen Abnehmern, die ihre vertragsmäßigen Pflichten nicht gehörig erfüllen, nach diesbezüglicher Aufforderung ohne vorausgehende Kündigung jederzeit sofort zu lösen. Auch ist der Magistrat befugt, die Abfuhr im Ganzen an einen Unternehmer oder bezirksweise an verschiedene Annehmer auszuverdingen oder auch mehrere einzelne Bezirke zusammenzulegen. Abortgruben werden nur an Personen vergeben, die zugleich auch einen Teil der Abfuhr des Straßenkehrichts übernommen haben. Bislang sind die beiden Hauptunternehmer die Landwirte Schnitker und Meyer aus Eversten gewesen, die ihrerseits wieder mit Abnehmern in Verbindung traten. Die Unternehmer sind mit den bisher bedungenen Pachtgeldern oder Vergütungen, deren Betrag sich zeitlich bis auf 2000 Mk. belief, nicht mehr einverstanden, weil sie schon jetzt bezw. 1. November d. J. an beträchtliche Schmälerungen nach Umfang wie Art der Abfuhrstoffe, insbesondere auch der Fäkalstoffe, in den Kauf nehmen müssen. Was die Abfuhr der Fäkalstoffe anlangt, so dürfen, wie bereits kurz mitgeteilt, die Einwohner der engeren Stadt vom 1. November d. Js. an die menschlichen Auswurfstoffe aus ihren Abortanlagen oder Gruben zwar nur durch die städtischen Unternehmer oder die von diesen bestellten Personen abfahren lassen; ausgenommen ist aber hiervon: 1. die Abfuhr in festverschlossenen Kübeln oder Tonnen; 2. die Latrinenabfuhr aus den Gebäuden der Garnisonverwaltung; 3. die Fortschaffung bei Entleerung von Abortgruben, sowie der Inhalt in einer nach den bestehenden Vorschriften erlaubten Weise zum Dünger eigener oder gepachteter Ländereien des Hauseigentümers oder Mieters benutzt werden soll; 4. die Abfuhr in denjenigen Fällen, wo der Magistrat ausnahmsweise die Wegschaffung durch andere Personen ausdrücklich erlaubt hat. Eine diesbezügliche Polizeiverordnung wird demnächst erlassen werden. Ferner ist zu beachten, daß die Ausverdingung der Grubenentleerung nur versuchsweise geschieht, indem der Magistrat sich bis zur Zuschlagserteilung vorbehält, nötigenfalls die Grubenentleerung von dem öffentlichen Abfuhrwesen wieder auszuscheiden. Weiter fällt zu Ungunsten der Unternehmer ins Gewicht, daß nach dem Statut XXXVII der Stadtgemeinde Oldenburg, betreffend Beseitigung der Abortgruben in einem Teile der engeren Stadt, vom 11. März 1893 Abortgruben in dem von der Haaren, der Hausbäke und den Stadtgräben begrenzten Teile der engeren Stadt, sowie in dem außerhalb der Hausbäke belegenen Teil der Mühlenstraße und auf dem inneren und mittleren Damm nicht mehr angelegt werden dürfen, bezw. bereits haben entfernt werden müssen. Die im Paragraph 25 der Abfuhrbedingungen formulierten Strafbestimmungen usw. dürften den Unternehmern ebenfalls vielfach zu denken geben. Kurzum, man darf gespannt sein, wie diese für unser städtisches Gemeinwesen wichtige Angelegenheit zur Zufriedenheit der Interessenten vor der Hand wieder geregelt werden wird. Daß indessen eine durchgreifende und endgiltige Regelung des öffentlichen Abfuhrwesens, das schon so mannigfache Stadien durchlaufen, nicht mehr von der Hand zu weisen ist, davon hat sich im Laufe der Jahre jeder Gemeindebürger genugsam überzeugen können.

* **Ein großes Extrakonzert der ganzen Infanteriekapelle** findet Sonnabend Abend im „Ziegelhof" statt. Zum Schluß das bekannte Schlachtenpotpourri von Saro mit Gewehrfeuer, Feuerwerk und Illumination.

* **Radrennen.** Wie bekannt, findet am nächsten Sonntag das zweite diesjährige Radrennen auf der Rennbahn des Radfahr-Vereins Oldenburg von 1884 statt. Der Verein ist von jeher bemüht gewesen, dem Publikum etwas Neues zu bieten. Am kommenden Sonntag wird neben dem Fahren um der Ehrenwanderpreis S. K. H. des Großherzogs und der Großherzogin besonders das 30 Kilometer-Rennen mit Motorführung und das nachfolgende Motorrennen Interesse haben. Wie wir hören, sind bereits eine größere Anzahl Motordreiräder und -Zweiräder fest angemeldet und werden die Fahren zweifellos recht spannend werden. Unter anderen ist ein Motorrad angemeldet, auf welchem der Fahrer auf großen Bahnen bereits verschiedene erste Preise gemacht hat. Es sind auf diesem Rade in der Stunde über 60 Kilometer zurückgelegt, das ist Schnellugsgeschwindigkeit. Zu den anderen Rennen ist auch eine große Anzahl Meldungen eingelaufen, so daß dies Rennen die bisher abgehaltenen an Reichhaltigkeit und Abwechslung noch zu übertreffen verspricht. Es werden nachstehende, augenblicklich im Schaufenster der Firma Georg Nolte ausgestellten Preise ausgefahren: 30-Kilometer-Fahren: 1. Preis: prachtvolle Pendule; 2. Preis: kostbares Trinkhorn, getragen von einer Bronzestatue; 3. Preis: Victoria; 4. Preis: Liqueurservice. Ermunterungfahren: 1. Preis: Pendule; 2. Preis: Bismarckstatue mit Amboß; 3. Preis: Ein Stock. Mehrsitzer-Vorgabefahren: 1. Preis: 2 silberne Weinkannen; 2. Preis: 2 Punschbowlen; 3. Preis: 2 Glaskannen. Bezirkfahren: 1. Preis: Armleuchter; 2. Preis: Fruchtschale; 3. Preis: Tablette mit innenvergoldetem Schälchen.

* **Unser Dragoner-Regiment** wird uns behufs Abhaltung von größeren Uebungen auf dem Truppenübungplatze in Munster im Verbande der 19. Kavalleriebrigade (19. Dragoner und Königs-Ulanen) unter Kommando des Kommandeurs der Brigade, Oberst Graf vor der Schulenburg, morgen früh verlassen. Das Regiment legt den Weg von Oldenburg bis Munster in 7 Marsch- und 2 Ruhetagen zurück, sodaß das Regiment am 17. d. Mts. auf dem Truppenübungplatz eintrifft. Die Uebungen in Munster werden bis einschließlich den 30. d. Mts. ausgedehnt, während am folgenden Tage der Marsch bis zum Manövergelände der 38. Infanterie-Brigade nach Holzminden erfolgt. Aus der Quartierliste geht hervor, daß das Regiment am ersten Tage Quartiere auf oldenburgischem Gebiet, am zweiten Tage im Bremischen und dann bis zum Truppenübungplatz in den preußischen Kreisen Achim, Rotenburg, Fallingbostel und Soltau bezieht. Am 10. August rückt das Regiment mit vier Schwadronen in Bremen ein, und am nächsten Tage (Sonnabend) wird das ganze Regiment bei der hastedter Badeanstalt die Weser passieren, und zwar werden Mannschaften wie Pferde in Booten übergesetzt.

* **Einer unserer Leser** teilt uns auf unseren Artikel über die pariser Bilderschwindler mit, daß er von der erwähnten Gesellschaft (Sociétés artistique de portrait, Directeur Tanquerey) drei Porträts, die zu seiner größten Zufriedenheit ausgefallen sind, hat anfertigen lassen, die Bilder allerdings auch erst gegen Erlegung der nachgeforderten 10 Franks erhalten hat.

* **Obst und Gemüse** spielen wegen ihres hohen Gehalts an mineralischen Stoffen eine so große Rolle bei unserer Ernährung, daß sie es wohl wert sind, in einem Vortrage ausführlicher behandelt zu werden, um darzulegen, wie man sie zweckmäßig zubereitet, damit sie nicht an Gehalt verlieren, und vor allem, wie man sie gut und zweckmäßig für den Winter aufbewahrt. Wer sich dafür interessiert, und das werden alle Hausfrauen thun, dem sei ein Besuch der Monatsversammlung des Naturheilvereins empfohlen. Im Anschluß an einen Vortrag werden Einmach-Büchsen und -Gläser neueren Systems vorgezeigt und hernach gratis verlost werden.

* * *

* **Jever**, 7. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 134 Stück Hornvieh, 21 Schafe und Lämmer und ca. 70 Schweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war mittelmäßig, auf dem Schafmarkt unbedeutend. Schwere hochtragende Kühe bedangen 400—450 Mk. Auf dem Schweinemarkt war die Nachfrage nach Ferkeln etwas stärker als am letzen Markt. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 7,50 bis 8,50 Mk. Mit der Bahn wurden ca. 150 Stück Hornvieh versandt. — Nächster Viehmarkt am 14. August.

() **Halsbek**, 7. August. Große Aufregung herrscht gestern Nachmittag in unserem Dorfe über die schandbaren Handlungen eines Schneidergesellen. Derselbe hatte in Arbeit gestanden bei Schneidermeister Meiners in Westerstede. Zunächst versuchte er, hier ein Schulmädchen zu vergewaltigen, was ihm glücklicherweise nicht gelang. Beim Gastwirt Schnitker gab er sich für einen Holzkaufmann aus. Beim Schneidermeister Köster sprach er um Arbeit vor, kam aber hier nicht in Stellung. Alsdann hatte er unzüchtige Handlungen vor mit einem neunjährigen Schulmädchen aus Kielburg. Hier gab er vor, ein Lehrer aus Varel zu sein. Er bat darum, das Mädchen überlesen lassen zu dürfen. Inzwischen war die Polizei in Westerstede benachrichtigt worden. Im benachbarten Dorfe Felde gelang die Verhaftung des unsauberen Patrons. Er wurde durch den Fußgendarm Neumann nach Westerstede transportiert, woselbst ihm in Nummer Sicher Gelegenheit geboten wird, über seine Schandthaten nachzudenken.

() **Aus der Marsch**, 7. August. Die Pächter unserer Grodenländereien sind in ihrer Arbeit beim Heu durch das fortwährend veränderliche Wetter sehr gestört worden. Glücklicherweise ist bei den Hochfluten das Wasser nicht derart gestiegen, daß das Heu verschlickt oder gar weggetrieben wurde. Die Erträge sind immerhin besser zu nennen, als in den letzten Jahren. Die Ernte der Halmfrüchte, des Roggens und des Hafers, hat bereits begonnen. Der Ertrag an Körnern ist beim Hafer ein sehr guter; auch liefert er sehr viel Stroh. Beim Roggen ist der Körnerertrag gut; der Strohertrag läßt zu wünschen übrig. An vielen Stellen ist das Roggen- und Haferland zu sehr verunkrautet von der Taubnessel. Sie wächst so stark, daß Roggen und Hafer ganz von ihr verdrängt werden. Auch beginnen unter der beständig veränderlichen Witterung die Kartoffeln sehr zu leiden. An vielen Stellen zeigen sich die ersten Anzeichen der Kartoffelkrankheit. Hoffentlich tritt bald gutes Wetter ein, damit die unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen werden können.

* **Ovelgönne.** Am 23. August findet hier die 56. Tierschau des ovelgönner Tierschauvereins statt. Es sind in diesem Jahre 3465 Mk. in 147 Prämien in Aussicht genommen und zwar für den Bezirk „Wesermarsch" für Pferde 22, für Hornvieh 29, für Schafe 10 und für Schweine 6 Prämien im Betrage von 1490 Mk.; für den Bezirk „Moormarsch" für Pferde 27, für Hornvieh 33, für Schafe 10 und für Schweine 6 Prämien im Betrage von 1725 Mk. Außerdem an Sammlungsprämien für jeden Bezirk 75 und 50 Mk.

Aus aller Welt.

Ein bellagenswerter Unglücksfall hat sich an Bord des auf der Reise nach China befindlichen deutschen Kreuzers „Bussard" im Hafen von Aden ereignet. Infolge einer durch Herausfliegen einer Mannlochpackung verursachten Explosion im Maschinenraum des Schiffes wurden, wie aus Aden telegraphiert wird, schwer verletzt und verstarben die Heizer Beer und Timpf. Schwerere Verletzungen haben erlitten Feuermeistermaat Schäfer, Heizer Müller und Arthur Fischer. Maschinist Heppner und Heizer Tesch erlitten leichte Verletzungen. Die Verwundeten wurden in Aden ausgeschifft. Der Kreuzer „Bussard", Kommandant Korvettenkapitän v. Witzleben, der am 10. Juli von Kiel nach China in See ging, traf am 4. August in Aden ein und sollte von dort am 9. August nach Colombo weitergehen, um später an der Aktion der verbündeten Mächte in China teilzunehmen. Infolge des Unglücksfalles verlängert der Kreuzer seinen Aufenthalt in Aden um zwei Tage.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 7. August. Der Raubmörder Gönczi hat jetzt, nachdem alle Rechtsmittel erschöpft sind, durch seinen Verteidiger ein Gnadengesuch an den Kaiser richten lassen. — Etwa 3000 Mk. Kosten hat die Stadt Konitz an das berliner Polizeipräsidium zu zahlen für die Entsendung von berliner Kriminalbeamten zur Untersuchung der Winterschen Mordangelegenheit. — **London**, 7. August. Ein Selbstmord und außerdem ein erheblicher Unfall ereigneten sich während der dritten Fahrt des Hamburg-Amerika-Dampfers „Deutschland" von Cherbourg nach Newyork, so daß das Schiff mit einer Verspätung von 14 Stunden gestern in Newyork eintraf. Der vierte Offizier, v. Thiele, erschoß sich am zweiten Tage der Fahrt aus verletztem Ehrgefühl, und zwar fünf Minuten, nachdem er vom Kapitän Albers einen ersten Verweis dafür erhalten hatte, daß er auf Wache eingeschlafen war. Ein Maschinenbruch zwang das Schiff bald darauf, zur Reparatur auf hoher See Halt zu machen, wodurch die Verspätung entstand.

Letzte Depeschen.

* **Berlin**, 8. August. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Frankfurt a. M.: Ein von den italienischen Behörden gesuchter Anarchist Namens Martili wurde gestern in Homburg verhaftet.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel: Die Bureumission, bestehend aus den Herren Fischer, Wessels, Wolmarans und Leyds ist nach Berlin abgereist.

* **Köln**, 8. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, Generalfeldmarschall Graf von Waldersee sei zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden.

* **London**, 8. August. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 7. August: Die Marineoffiziere aller in Shanghai vertretenen Mächte, Holländer, Amerikaner, Engländer, Deutsche, Italiener, Franzosen und Japaner, treffen in freundschaftlichster Weise Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt. Admiral Seymour ist ältester Offizier, ihm folgt der holländische Kommandeur.

Die „Times" melden aus Shanghai: Durch die Verzögerung des Vormarsches werden die Chinesen mit neuem Vertrauen erfüllt, und die Schwierigkeiten für die Entsatztruppen mehren sich.

* **London**, 8. August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai vom 7. August gemeldet: Der japanische Konsul hat heute eine Depesche empfangen, welche besagt: Die fremden Gesandten in Peking waren am 1. August wohlbehalten. Ein Angriff wird sofort erwartet. Es bleiben für einen jeden nur noch 25 Patronen. Die Vorräte reichen noch für sechs Tage aus. Ein japanischer Gesandtschaftssekretär sei seinen Verwundrungen erlegen.

* **Brüssel**, 8. August. Der Minister des Auswärtigen hat ein vom 2. August datiertes und mit „Toostens, belgischer Gesandter" unterzeichnetes Telegramm erhalten, welches folgendermaßen lautet: „Vom 4. bis 16. Juli haben wir mit acht österreichischen Marinesoldaten unsere Gesandtschaft verteidigt, doch konnten wir sie nicht retten. Sie wurde niedergebrannt, ebenso wie die österreichische, holländische und italienische. Die französische Gesandtschaft liegt in Trümmern. Alle Fremden befinden sich in der englischen Gesandschaft, wo sie von den chinesischen Truppen belagert werden. Bis zum 20. Juli sind von den Marineseldaten und Freiwilligen 58 getötet und 70 verwundet worden. Seit dem 17. Juli haben die Angriffe aufgehört. Die Lebensmittel sind fast erschöpft. Wir hoffen, nächste Woche befreit zu werden. Alle Belgier, welche in Peking ihren Wohnsitz haben oder hierher geflohen sind, befinden sich wohl."

* **Shanghai**, 7. August. Gestern wurde die Beschlagnahme eines Flußdampfers in Tschin-kiang durch den Kapitän des Kriegsschiffes „Rosario" angeordnet, welcher den dortigen britischen Agenten anwies, dieses Schiff oder irgend einen anderen Dampfer der China-Navigation-Company so lange mit Beschlag zu belegen, bis er die Genehmigung zur Abfahrt erteilt habe, sowie die außerhalb der europäischen Niederlassung wohnenden Europäer zu veranlassen, sich in dieselbe zu begeben und sich auf ein eventuelles schnelles Verlassen der Stadt einzurichten. Diese Anordnung hat hier eine große Erregung hervorgerufen, da sich daraus ergiebt, daß das Yangtse-Gebiet nicht sicher ist. —

* **Kroonstad**, 7. August. Nach hierher gelangten Meldungen soll der frühere Präsident des Oranjefreistaates, Steijn, schwer erkrankt sein.

Dampferbewegungen.

„H. H. Meier", Formes, Ouessant passiert.
„Bamberg", Jacobs, Beachy Head passiert.
„König Albert", Cuppers, in Hongkong angekommen.
„Oldenburg", Prager, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.
„Willehad", Mayer, die Reise von Suez nach Aden fortgesetzt.
„Prinz Heinrich", Meyer, in Hongkong angekommen.
„Königin Luise", Volger, die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt.
„Wittenberg", Hempel, von Colombo abgegangen.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterjournal.

Anzeigen.

Donnerschwee. Zu kaufen gesucht jedes Quantum **grüne Bohnen.** Wilh. Münchmeyer.

Billig zu verk. 1 gut erh. **Kaiserrad.** Näheres Blumenstraße 4.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Das Streichen der **Ortslaternen** — zweimal mit Oelfarbe — soll vergeben werden. Offerten sind bis zum 12. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen. **Feldhus**, Gemeindevorsteher.

Zu verk. 1 **Wolfsspitzhund**, acht W. alt. Nadorster Chaussee 7.

Zu verk. unter der Hand: 1 Chiffonier, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Uhr, 2 Tische, Stühle u. Sonstiges. Zu erfr. von 9 bis 1 Uhr in der Wohnung des **H. Hartig**, Hauswart im Gewerbe-Museum.

Essig zum Einmachen. **Joh. Dieckmann**, H. G. Eiben Nachf., Markt 10.

Habe noch **blaue Dachziegel, Cement und Mauerkalk** abzugeben. **Georg Eilers**, Zimmermeister, Zwischenahn.

Eversten. Zu verk. e. schw., nahe am Kalb. steh. **Ouene.** G. Meyer, Hauptstr.

Zu verk.: 1 Bett, 2 Bettstellen Tische, Stühle, Garderobe, Bohnenfaß, Töpfe, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät. Ziegelhofstr. 8, oben.

Zu verk. eine hochfeine Garnitur, Sofa, 2 Sessel u. 4 Stühle, neu, spottbillig, große u. kl. Spiegel, Waschtische, Putzschränke, Bettstellen, Tische und Stühle. **Fr. Meiners**, Wilhelmstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Wirtschaft mit Handlung.

Wildeshausen. Die unmittelbar am brettorfer Bahnhof (Strecke Delmenhorst-Wildeshausen) und am Hauptwege nach Neerstedt belegene **Reinekehrsche**

Wirtschaft mit Handlung

ist besonderer Umstände halber mit beliebigem, möglichst **baldigem** Antritt sehr preiswert — für 12,500 **Mk.** — **zu verkaufen.**

Dies Immobil besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus mit Bäckerei und Stallung sowie ca. 9 Sch.-S. Garten- und Hofraum sehr guter Bonität. Das schon jetzt recht gut gehende Geschäft läßt sich durch Handel mit Getreide, Kunstdünger und Futterstoffen ꝛc. lohnend erweitern und hat in Rücksicht auf die gute Lage und die seit Eröffnung der Bahn in stetiger Entwickelung begriffene Gegend mit gut situierter Bevölkerung eine vielversprechende Zukunft.

Reflektanten wollen sich baldigst melden bei

E. Wehrkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. **Fr. Chr. Spundflasche** zu **Bürgerfelde** wollen ihr zu Bürgerfelde am

Nedderendsweg Nr. 11

belegenes, z. Zt. von Frau Witwe Thiele bewohntes **Immobil** mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen, und steht **vierter und letzter** Verkaufstermin an auf

Dienstag, den 28. Aug. d J., nachm. 6 Uhr,

in **H. Kansers Wirtshaus** an der Alexanderchaussee.

Das Immobil besteht aus einem gut erhaltenen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 11 Sch.-S. Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot wird, wenn es irgend annehmbar ist, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Immobilverkauf.

Zu Osternburg belegene Grundbesitzung, bestehend aus zu 3 Wohnungen eingerichtetem Hause, Stall u. großem Garten, letzterer zu Bauplätzen geeignet, habe mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder später zu verkaufen.

Wilh. Müller, Rechnstllr., Oldenburg, Kl. Kirchenstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:

1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Tisch, 10 Bilder, 1 Lampe, 2 kl. Schränke, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Kommode und sonstige Gegenstände,

ferner: 3 Schweine und 1 Ziege

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellles, Gerichtsvollzieher.

Backsenfliesen

sind auf meiner Ziegelei wieder vorrätig. **Georg Addicks Ww., Boitwarden.**

Spiegel, Oeldruckbilder, Stahlstiche und Haussegen sollen billig verkauft werden.

L. Frichtuing, Haarenstr. 45.

Die neuesten Kleiderstoffe
für die
Herbst-Saison

von den billigsten bis zu den elegantesten Artikeln in **Covercoats, Homespuns** und **Carros,** Streifen, gemusterte Stoffe und einfarbige Stoffe in allen Farben-Neuheiten der Saison, mit dazu passenden Besätzen.

Golf-Capes, Lodenmäntel

in allen neuen Formen und größter Auswahl trafen soeben ein und empfehlen solche zu den **billigsten Preisen.**

Reste von Kleiderstoffen, Buckskins u. Kattunen

zu ganz herabgesetzten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Rastede. Ein hier im Orte an der Knoopstraße belegenes vor einigen Jahren neu erbautes

Wohnhaus mit schönem Garten

(ca. 2 Sch.-S. groß) habe ich mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. **H. Hoes.**

Fussboden-Lackfarbe

ges. geschützt,
haltbarer und glänzender Fussbodenanstrich.
Ueber Nacht trocken.

Niederlage: 1. bei Paul Hermann, Bremerstr. 17; 2. bei Fr. Spanhake, kleine Kirchenstr. 7; 3. bei Ed. Pennig, Achternstr. 24.

Osternburg. Zu verk. eine milchgebende Ziege. Schützenhofstr. 34.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden an der Kanalstraße eine **Taschenuhr.**

Gegen Erstattung der Kosten abzuholen Bremer Chaussee 28.

Wohnungen.

Zu verm. zu Novbr. separ. **Unterwohnung,** enth. 2 St., 2 K., Küche, Waschk. u. s. Zubehör, etwas Gartenland. Donnerschweer Chaussee 99.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine **Unterwohnung,** enth. Stube, Küche, Keller u. Bodenr. Lehmkuhlenstr. 2.

Donnerschwee. Zu verm. die geräumige **Oberw.** Donnerschw. Ch. 90 zum 1. Nov. d. J. Mietpreis 210 ℳ, ev. mit Garten. **E. Schwarting.**

Eversten. Zu verm. z. 1. Novbr. eine freundliche **Unterwohnung.** Hauptstraße 138.

Vermietung.

Zum 1. Nov. d. J. habe eine schöne, zu Osternburg befindliche Unterwohnung (3 Stuben, 4 Kam., Küche u. Keller) nebst gr. Garten zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr., Oldenburg, Kl. Kirchenstr. 9.

Zu vermieten

zum **1. November d. J.** die beiden **Unterwohnungen** und eine **Oberwohnung** im Hause **Ziegelhofstraße 45 a.**

Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. 9.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht solider

Arbeiter,

der gut mit Pferden umzugehen versteht.

Oldenburger Träber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachf.,
A. Donnießen.

Ein **Mädchen** oder eine **Frau** für Hausarbeit sofort gesucht.

Nachzufragen Markt 22, 1. Etage.

Donnerschwee.
Zum Krahnberg.

Am Sonntag, den 12. August:

Großer Ball

mit großem, neuen Orchester,

wozu freundlichst einladet **F. Eilers.**

NB. Halte meinen großen, schönen Garten mit Karussell und Schaukeln bestens empfohlen. **D. O.**

Auf „Patent Borussia"

fielen bei dem Straßenrennen

in Osternburg:

Vereinsfahren I. u. II. Preis, Hauptfahren II. Preis.

Vertreter: C. Traut, Osternburg.

NB. Wegen Neubau verkaufe neue wie alte Fahrräder zu **ganz herabgesetzten Preisen.**

Frauengewerbeschule und Pensionat
von **Anny Morisse,**
Kroppstr. 6.

Damenschneiderei, Wäscheanfertigung, Maschinennähen, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Putzmachen, Plätten. — Prospekte kostenlos.

Ein **junges Mädchen** vom Lande, 22 Jahre alt, sucht zum **1. Novbr.** Stellung bei einer alleinstehenden Dame oder in einer kleinen Familie. Salär erwünscht.

Offerten bis zum 18. August unter **S. M. Nr. 7** postlagernd Varel erb.

Krügers V.-J., Steinweg 4, sucht Stellungen f. Köchinnen (Hausarbeit mit übernehmen), langjährige gute Zeugnisse (aus herrsch. Häusern), sowie für bessere Hausmädchen.

Erzieherinnen, Kutscher, junge Mädchen gegen Salär, Haushälterinnen, städtische und ländliche Mädchen für Küche und Haus, für junge Leute als Schreiber, Verkäufer, für Großmagd zum 15. September oder früher nach Butjadingen, 80—100 Thaler.

Sucht für ein ordentl. Mädchen von auswärts sofort Stellung.

Sucht für eine einzelne Frau kleine Wohnung und für eine einzelne Frau zu November ein Zimmer nach der Straßenseite.

Wer will noch als lohnende Beschäftigung das neueste und vorteilhafteste Modell der ff. Cement-Platten-Dachsteine fabrizieren? Offerten bitte unter **S. 446** an die Expedition dieses Blattes. Auch werden alle anderen Cementwarenformen dieser Branche billigst geliefert sowie Auskunft und Ratschläge gratis erteilt. Geringes Anlagekapital. Großer Verdienst.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schmiedegeselle.

Aug. Willers, Schmiedemstr.

Gesucht für die **Bewahrschule** in **Oldenburg** ein junges, kräftiges **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, womöglich auf gleich.

Anmeldungen werden entgegengenommen Gartenstraße 12.

Suche zum 1. Oktober für die Nachmittage ein freundliches **Mädchen.** Heiligengeiststr. 27.

Gef. zum 1. Novbr. oder früher ein zweites Mädchen für leichte Hausarbeit und für Kinder.

Gustav Wiemken Langestr. 71.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. eine im Haushaltungswesen durchaus erfahrene perfekte **Köchin** gesetzten Alters. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Bewerbungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten.

Irrenanstalt in Wehnen. Für die hiesige Dampfwäscherei wird zum 1. Novbr. d. J. eine tüchtige **Vorwäscherin** gesucht. Dieselbe muß in allen Zweigen der Wäscherei durchaus erfahren und im Besitze **guter** Zeugnisse sein.

Bewerbungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten.

Fräulein gesetzten Alters **wünscht Stellung** am liebsten

zur Stütze einer Dame

oder als

Erzieherin

kleiner Kinder. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Off. unter **F. C. 4255** an **Rudolf Mosse, Cassel,** erbeten.

Gesucht auf sofort ein kräftiger **Junge** zum Brotaustragen.

Aug. Gärtner, Bäckermeister.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Am Sonntag, den 12. August:

Großes Kegelfest im Krahnberg.

1. Preis: Ein **Fahrrad** im Werte von 100 ℳ, und mehrere kleinere Preise, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bürgerfelder Turnerbund.

Freitag, den 10. Aug., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal („Zur Erholung").

Da eine äußerst wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. **Der Turnrat.**

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Freitag, 8½ Uhr: **Monatsversammlung** im Kaiserhof.

Obst u. Gemüse,

ihre Bedeutung für die Ernährung, ihre Zubereitung und Konservierung.

Gratis-Verlosung von Einmach-Büchsen und -Gläsern.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ₰.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Reil
Heinrich Denker
Verlobte.

Tweelbäke, Wüsting, im August 1900.

Todes-Anzeige.

Ohrwege, 5. August 1900. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Urgroßvater, der Köter **Johann D. Wilking** in seinem 90. Lebensjahre, welches mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. August, nachmittags um 3½ Uhr, statt.

Jeddeloh I, 7. Aug. Heute endete ein sanfter Tod das Leben unserer Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Witwe

Anna Catharine Pape,
geb. Imhoff,

in ihrem 85. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Namens der Angehörigen:
Hermann Witte u. Familie.

Statt besonderer Meldung.

In der Nacht vom 5. zum 6. Aug. endete plötzlich das Leben meiner Frau und der Kinder lieben guten Mutter **Marie Willers,** geb. Börner, welches trauernd zur Anzeige bringt

Wilhelm Willers nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute starb in **Bremen** nach schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante **Helene Suhr,** welches tiefbetrübten Herzens anzeigen

Oldenburg, 7. August.

Annchen Leufelmann, geb. Suhr.
Friederike Tebelin, geb. Suhr,
nebst Familien.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Addicks, Oldenburg, mit Bernhard Wulff, Schweiburg. Gesine Husmann, Bardenfleth, mit Diedrich Wachtendorf, Berne. Tidden Tönjes, Woquard-Pewsum, mit Lüppo Wilms, Bremen. Anna Steinmetz, Etzel, mit Eduard Trautmann, Hohenweeth.

Geboren: (Sohn) H. Oftendorph, Logabirum. (Tochter) Pastor H. Smidt, Pewsum. S. Stamm, Nortmoor. G. Eilts, Wilhelmshaven. Theodor Klemm, Varel.

Gestorben: Martha Lange, Burhave. Johannes Wilbern, Wilhelmshaven, 2 Mt. Otto Schulze, Wilhelmshaven, 7 Mt. Gretchen Lübcke, Wilhelmshaven, 7 Mt. Anna Elise Schäfer, geb. Janssen, Bant, 45 J. Rudolf Baromsky, Heppens, 2 J. Friederike Mierholt, geb. Kettler, Hiddigwarden, 58 J. Heinr. Schnakenberg, Neuenhuntorfermoor, 33 J. Friedrich Stöver, Hammelwarden, 70 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

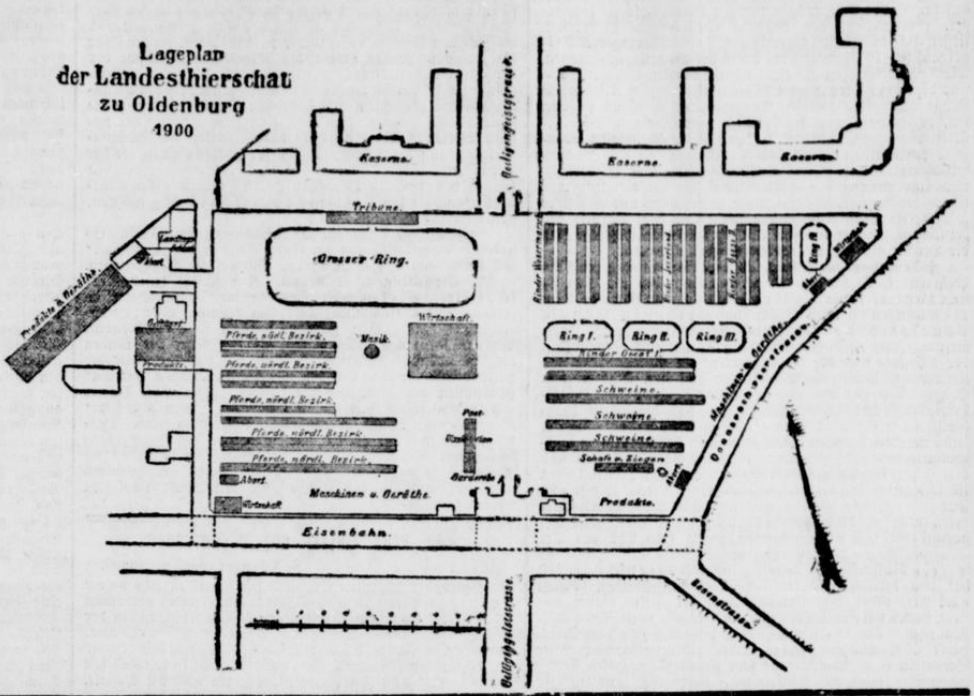
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 184 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 8. August 1900.

Für die Besucher der Landestierschau.

Unseren Lesern geben wir Gelegenheit, sich über die Oertlichkeit der Landestierschau vor dem Besuch schon genau zu informieren. Die süd-nördlich durch das ganze Terrain gehende Heiligengeiststraße scheidet die Hauptausstellungsgruppen. Betritt man die Ausstellung durch den Haupteingang an der Eisenbahn, so hat man zur Linken die gesamten Pferdebestände und zur Rechten zunächst die Schafe und Ziegen, dann die Schweine und darauf die Rinder, alle Tiere nach ihren Bezirken. Rings um den Platz herum sind die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte untergebracht und die Produkte teilweise. Die übrigen finden sich in dem Infanterie-Exerzierschuppen, nach dem ein Gang neben dem Landtagsgebäude führt, und in der Frerichschen Longierhalle, die auch die Geflügelausstellung enthält. Vor der westlichen Kaserne ist die große Tribüne errichtet und davor der große Ring, in dem die ausgestellten Tiere vorgeführt werden. Auf dem östlichen Raum bei den Rindern finden sich noch vier Ringe für kleinere Vorführungen. Bequemlichkeiten sind in den vier Ecken des Terrains angebracht; die Garderobe liegt gleich am Haupteingange. Ebenda sind die Räume der Direktion, desgl. die Post und das große Plakat, das alle Prämierungen sofort ausweist. Zwischen der Post und dem großen Ringe liegt das mächtige Wirtschaftszelt, das eine beträchtliche Besucherzahl faßt, daneben der Musikpavillon. Außerdem giebt es noch zwei Wirtschaften in der Ecke nach der Peterstraße zu und nach der neuen Kaserne zu an der Donnerschweerstraße. Obiger Plan in Verbindung mit diesen Zeilen wird den Besuchern ein gern gesehener Führer für die Schau sein.



Die Granatfischerei an der butjadinger Küste.

†† **Butjadingen**, 7. August.

Die Granatfischerei war in diesem Jahre außerordentlich ertragsarm; auf eine Besserung der Ausbeute ist wohl kaum mehr zu hoffen. Es scheint somit das Jahr 1900 für unsere Granatfischerei ein recht ungünstiges zu werden. Dieser Ausfall ist um so fühlbarer, als die Verwertung der Fangprodukte fast stets nicht so günstig sich gestaltet, als bei den Fischern der Nachbargebiete. Das hauptsächlichste Absatzgebiet für den an unserer Küste gefangenen Granat ist Bremen. Die hiesigen Fischer verkaufen den ca. 30 Liter fassenden Korb Granat für 3 Mk., den Liter für 10 Pfg. und zwar frei in Bremen. Die den Fischern aus der Tragung der Transportkosten und der Beschaffung und Unterhaltung der Transportkörbe erwachsenden Unkosten berechnen sich auf etwa 60—70 Pfennige für den Korb Granat, so daß für letzteren thatsächlich nur ein Preis von 2.30 bis 2.40 Mk. erzielt wird. Hiezu kommen noch Verluste, die den Fischern aus dem Umstande erwachsen, daß die bremer Abnehmer diejenigen Körbe bei der monatsweisen Bezahlung in Abzug bringen, welche bei der Ankunft in Bremen als auf dem Transport verdorben und darum nicht mehr verkaufsfähig befunden werden. Die Kontrolle hierüber seitens der Verkäufer fehlt vollständig.

Wesentlich besser dagegen verwerten die Granatfischer der gegenüberliegenden Küste im Lande Wursten ihre Produkte. Sie erhalten ebenfalls 10 Pfg. für den Liter, aber beim Hause selbst, wo die Granate von einer bremer Firma abgeholt werden. Die wurster Fischer werden also nicht im geringsten durch Unkosten belastet und laufen nicht Gefahr, einen Teil ihrer Fänge als verdorbene Ware behandelt zu sehen. Die nach Hamburg abziehenden Elbgranatfischer haben neuerdings einen Ring gebildet und beschlossen, das Pfund Granat (1 Pfund ist ungefähr gleich 1 Liter) nicht unter 12 Pfg. zu verkaufen. Wer diesem Beschlusse zuwiderhandelt, verfällt in eine Konventionalstrafe. Die Käufer fügten sich dieser Preissteigerung willig. Die Nachfrage steigt nach wie vor. Die Elbfischer erzielen also einen noch höheren Ertrag als die wurster Fischer.

Auch die emdener Granatfischer wissen ihre Interessen den Abnehmern gegenüber besser zu wahren, als unsere Landsleute. Sie erhalten zwar ebenfalls nur 10 Pfg. für den Liter, tragen auch wohl die Transportkosten, versenden aber die Körbe nur per Nachnahme, wodurch sie der Gefahr, durch unkontrollierbare Einwände, die Ware sei in verdorbenem Zustande angekommen, übervorteilt zu werden, aus dem Wege gehen. Auch sind die Transportkörbe hier Eigentum der bremer Abnehmer, soweit nicht die leeren Körbe der oldenburgischen Fischer zwischendurch auch zum Transport der Emsgranat Verwendung finden. Es fallen also für die Emsfischer auch die Kosten der Rückfracht für die leeren Körbe fort.

Auch die Granatfischer des Jadegebietes vermögen ihre Produkte infolge günstigerer Verkehrswege und Verbindungen vorteilhafter zu verkaufen, als unsere Fischer.

Es hat nun hier die Frage der günstigeren Gestaltung der Absatzverhältnisse in Fischerkreisen verschiedentlich Erörterung gefunden; es hat besonders auch das heutzutage fast alle Produktionszweige bewegende Hauptmoment des Strebens nach wirtschaftlicher Besserung, die Frage des Zusammenschlusses zum Zwecke der gemeinschaftlichen Regelung der Absatzverhältnisse, in Versammlungen zur Verhandlung gestanden, aber ein praktisches Ergebnis haben alle diese Bemühungen trotz der Gleichheit aller geschäftlichen Interessen nicht gehabt. Eine bremer Firma hat sich erboten, den Fischern der butjadinger Küste die gesamten Fänge unter für die Verkäufer wesentlich günstigeren Bedingungen abzunehmen, als diejenigen, unter welchen bisher die Lieferungen stattgefunden. Die Fischer aber, welche bisher alle an verschiedene, unter sich aber zum Zwecke der Preisbestimmung zusammenhängende Abnehmerinnen liefern, befürchten, daß sie, falls bei der Lieferung an eine einzige ihnen völlig unbekannte Firma letztere das Geschäft einmal aufgeben sollte, die bisherige Kundschaft nicht wieder gewinnen, neue aber sehr schwer erwerben könnten. In diesem ungünstigen Fangjahre aber macht sich so recht das Bedürfnis fühlbar, dem Beispiele anderer Berufsgenossen folgend, zum Zwecke der besseren Verwertung der Fänge sich zusammenzuschließen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der hier neu begründete Instrumentalverein**, dessen Mitglieder sich ausschließlich aus musikliebenden Dilettanten zusammensetzen, und der bei ernster Hingabe an seinen schönen Zweck bereits über ein verhältnismäßig gut besetztes Orchester verfügt, wird heute Abend um 9 Uhr in der „Bavaria“ seinen ersten Uebungsabend abhalten. Die Uebungen finden von heute an jeden Mittwoch Abend daselbst statt. Alle für dieses neue, mit Freude zu begrüßende Unternehmen sich Interessierenden sind an diesen Abenden herzlich willkommen.

* **Im Doodtschen Etablissement** werden während der Landestierschau allabendlich im großen Saale Spezialitäten-Vorstellungen mit vollständig neuem Programm und durchweg recht tüchtigen Kräften stattfinden, sodaß das Etablissement für die Ausstellungtage auf das hiesige wie auswärtige Publikum seine Anziehungkraft nicht verfehlen dürfte.

* * *

-e- **Osternburg**, 7. August. Am heutigen Abend veranstaltete der hiesige Turnverein nach Beendigung des Turnens eine kleine Feier zu Ehren des bei dem wilhelmshavener Wettturnen mit dem 12. Preise hervorgegangenen Turners Bruno Willers. Zu der Feier hatten sich eine große Anzahl von Turnern eingefunden, und es entwickelte sich bei dem vom Verein gespendeten Bier eine recht fidele Stimmung. Mit anerkennenden Worten wurde des Siegers gedacht, dessen Erfolg allen übrigen Turnern ein Ansporn sein möge. Es wurden aber auch die andern beiden Wettturner gefeiert, deren Leistungen allerdings nicht ganz die erforderliche Punktzahl erreichten, die aber auch einen Beweis tüchtigen Könnens und die Aussicht auf Erfolg bei künftigen Gelegenheiten gegeben hatten. Die mit frohem Turnergesang und komischen Vorträgen gewürzte Kneipe verlief aufs beste.

-r- **Osternburg**, 7. August. Im Laufe dieses Jahres sind die für die Glasmacher von der „Oldenburger Glashütten-Gesellschaft“ errichteten Familienwohnungen an der Boßstraße wieder um einige vermehrt worden. Die Neubauten können demnächst bezogen werden. Alle Wohnungen dieser Art sind in demselben gefälligen Stil erbaut und lassen in Bezug auf Gesundheit, Geräumigkeit und Ansehnlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Boßstraße besteht ausschließlich aus solchen Wohnhäusern und bildet deshalb eine Zierde für den Ort. Es ist das Vorgehen der Glashüttengesellschaft, ihrem Betriebspersonal für billige Preise gute Wohnungen zu schaffen, im höchsten Grad anerkennenswert, besonders aus dem Grunde, da bei dem stetig zunehmenden Bedarf an Hüttenpersonal die Wohnungfrage eine sehr mißliche sein würde, und die Zuziehenden unter Umständen oft genötigt wären, mit Wohnräumen vorlieb zu nehmen, die kaum mehr als menschenwürdig bezeichnet werden können.

* **Loyerberg**, 7. August. Sonntag fand beim Gastwirt Fr. Bremer-Loyerberg das diesjährige Vogelschießen statt. Das Fest nahm in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf, denn nicht allein, daß sich eine stattliche Reihe Schützen am Schießen beteiligte, sondern es hatte sich auch trotz des schlechten Wetters am Vormittag von nah und fern ein zahlreiches Publikum eingefunden. Nicht wenig trug allerdings der Umstand dazu bei, daß das Wetter mittags aufklärte und es den Nachmittag über trocken blieb. Als König ging Herr Fuhrken-Rastede aus dem Schießen hervor. Im übrigen ist das Resultat desselben wie folgt: G. Brötje-Rastede (Nr. 8) 1 Trense, G. Bunjes-Loy (20) 1 Kaffeeservice, A. Coors-Loy (58) 1 Dtzd. Messer und Gabeln, E. Fricke-Rastede (64) 1 Hängelampe, C. Köster-Ipwege (70) 1 Schlafdecke, G. Brötje-Rastede (78) 1 Reisekoffer, D. Ohlenbusch-Loy (150) 1 Pferdeleine, E. Springer-Rastede (169) 1 Barometer, B. Fuhrken-Rastede (231) 1 Eßservice, D. Kickler-Rastede (239) 1 Kaffeetisch, G. Brötje-Rastede (276) 1 Lehnstuhl, B. Ahlers-Rastede (439) 1 Telephonmühle, J. Degen-Rastede (451) ½ Dtzd silb. Theelöffel, C. Köster-Ipwege (476) 1 Brotschneidemaschine, G. Bunjes-Loy (499) 1 Plattmenage, Fuhrken-Rastede (129) 1 Regulator.

*** **Edewecht**, 7. August. Vom Oberkirchenrat sind der hiesigen Gemeinde behufs Wiederbesetzung der hiesigen Pfarrstelle als Bewerber genannt die Herren Hilfsprediger Hanfmann in Großenkneten, Hilfsprediger Düser in Berne und Hilfsprediger Thien in Bant. Die Gastpredigten derselben finden in obgedachter Reihenfolge am 12., 19. und 26. d. Mts. statt, während die Wahl am 2. September unter Leitung des Herrn Geheimen Oberkirchenrats Ramsauer vorgenommen werden wird. Seit 19 Jahren hat Herr Kirchenrat Axen, der zum 1. September d. Js. in den wohlverdienten Ruhestand tritt, die hiesige Pfarrstelle inne. Derselbe hat sich während dieser Zeit die Zuneigung und das Vertrauen der Gemeinde erworben. Der Herr Kirchenrat hat bereits am vergangenen Sonntag seine letzte Predigt gehalten und sich von seiner Gemeinde verabschiedet. Seinen Lebensabend gedenkt er bei seinen in Amerika lebenden Kindern zu verbringen, und wird im September die Reise über das Wasser antreten. Möge dem Herrn Kirchenrat nach seinem mühevollen Wirken ein langer glücklicher Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen beschieden sein! — Der Wasserstand ist infolge des in der letzten Zeit gefallenen vielen Regens sehr hoch geworden, und stehen die niedrig gelegenen Wiesen- und Weidesändereien im Göhlen größtenteils unter Wasser. Das noch draußen stehende Heu muß vielfach aus dem Wasser gefischt werden. Auch mit der Getreideernte ist wenig vorwärts zu kommen. Das gemähte Korn wächst infolge der feuchten Witterung bereits aus.

□ **Zwischenahn**, 8. August. In der Sitzung des Ortsausschusses kam es rügend zur Sprache, daß häufig, namentlich abends, gewisse Radfahrer in rasendem Tempo durch den Ort fahren. Schon mehrfach sei es zu Zusammenstößen gekommen, ein größeres Unglück bis jetzt freilich noch nicht entstanden; da aber in den Straßen lebhafter Verkehr herrsche und Gruppen spielender Kinder überall anzutreffen seien, könne eine ernstliche Gefahr nicht in Abrede gestellt werden. Erwidert wurde, es sei Pflicht eines jeden Bürgers, solche rücksichtslose Fahrer der Polizei zur Bestrafung anzumelden. Man wird also künftig allerseits darauf achten.

□ **Zwischenahn**, 8. Aug. Wie an dieser Stelle berichtet, ist die bisherige Trägervereinigung in den heutigen Bestattungverein umgewandelt worden. Neben der erwähnten Vereinigung mit dem Sitz im Orte Zwischenahn bestand noch eine zweite, die im wesentlichen sich auf die Ortschaft Zwischenahnerfeld beschränkte, die

Landesbibliothek Oldenburg

auch in dem südlichen Teil des Ortes einige Mitglieder hatte. Als vor Jahren sich die Trägervereinigung bildete, zweigte sich diese Gruppe ab; über den Beweggrund ein anderes Mal. Nun fand unter dem Vorsitz des Armenvaters Klockgießer eine Versammlung statt, die darüber zu beraten hatte, ob es geraten sei, es beim bisherigen Zustand zu belassen, oder ob man dem zwischenahner Verein beitreten solle. In der Versammlung war ein Mitglied dieses Vereins anwesend, um Aufklärungen über die Einrichtungen jenes zu geben. Da die Entfernung von Zwischenahnerfeld zum Kirchhof zu groß sei, als daß die Leichen auf der Bahre hingetragen werden könnten, so sei ein Wagen erforderlich; die dadurch entstehenden Mehrkosten ließen sich durch Inanspruchnahme einer geringeren Trägerzahl (8—10), je nach dem Preis des Wagens, aufbringen. Die Träger könnten die Arbeit leicht bewältigen, weil dann nur die kurze Strecke vom Marktplatz bis zum Kirchhof in Frage käme; ein zweiter Ausweg zum Anschluß sei der, daß der Wagen von den Zwischenahnerfeldern selbst gestellt würde, und drittens ließen sich die Mehrkosten ebenfalls durch einen etwas höheren Beitrag für den genannten Bezirk decken. Diese Vorschläge sind hier wiederholt, um Mißverständnissen vorzubeugen. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, es beim Alten zu belassen, und es wurde sofort eine Trägerliste entworfen. Nach dem Vorbild des zwischenahner Vereins soll künftig bei Leichenbegängnissen die Bewirtung der Träger in Wegfall kommen.

† **Sengwarden**, 7. Aug. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr beehrten J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Marie von Mecklenburg und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte die Gemeinde Sengwarden mit ihrem Besuch. Zum festlichen Empfang hatten sich eingefunden der Krieger- und der Gesangverein, der Gemeinderat und Kirchenrat, sowie die Schulkinder aus den Schulen von Sengwarden und Bohnenburg unter Leitung ihrer Hauptlehrer. Glockengeläute kündigte an, daß die hohen Herrschaften die Gemeindegrenze überschritten hatten. Im Ort selbst wurden J. K. H. durch den einen der Geistlichen willkommen geheißen. Nachdem sie die Wagen verlassen und viele durch freundliche Anreden ausgezeichnet hatten, ließen sie sich durch die beiden Geistlichen die Kirche zeigen und sprachen sich sehr anerkennend über die alten Deckenmalereien usw. in derselben aus. Unter Hochrufen verließen darauf die hohen Herrschaften gegen 4.45 Uhr den Ort Sengwarden in der Richtung auf Sillenstede.

(†) **Rüstersiel**, 7. August. Unser Jugendschützenfest hat, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Buden aller Art, neben dem Karussell auch der Zirkus Bauer aus Lehe, hatten sich eingefunden und letzterer gab vortreffliche Vorstellungen. Um 1½ Uhr setzte sich der lange Zug vom Schulhause aus, nachdem einige Lieder gesungen waren, unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Festplatz am Hafen in Bewegung. Zahlreiche Festfreunde, namentlich aus unserer benachbarten Stadt Wilhelmshaven, sowie der Krieger-, Gesang- und Turnverein mit ihren Fahnen schlossen sich an. Am Hafen, der ebenso wie der Ort selbst mit Ehrenbogen und Flaggen geschmückt war, entfaltete sich reges Leben. Auf dem Festplatz begann dann Königs- und Preisschießen, hierauf folgte Tanz für die Kinder in den drei Sälen, und ein solenner Ball schloß die Feier.

(†) **Rüstersiel**, 7. August. Der vom Gesangverein Rüstringer Liedertafel veranstaltete Ball im Saale des Herrn G. Wiggers zum Besten der deutschen Verwundeten in China ergab 26.50 Mk. als Ertrag.

* **Brake**, 7. August. Der „Weserbote" schreibt: Die freie Handwerkerinnung zu Brake, die bekanntlich die Gemeinden Hammelwarden, Golzwarden, Ovelgönne und Brake umfaßt, hielt am Sonntag ihre vierteljährliche Versammlung ab. Es wurde zunächst vom Obermeister über die Gründung der Handwerkskammer berichtet, wobei bemerkt wurde, daß die eigentliche erfolgreiche Thätigkeit erst beginnen werde, wenn der Sekretär angestellt sei. Der Vorstand der Kammer sei bestrebt, eine tüchtige Kraft hierfür zu gewinnen. Sodann wurden die Vorschriften für das Lehrlingwesen erörtert, sowie Einschreibungen älterer Lehrlingjahrgänge in die Lehrlingrolle vorgenommenen. — Ueber den neu eingerichteten Arbeitnachweis wurde mitgeteilt, daß sich die Arbeitnachweisstelle beim Klempnermeister H. Köhler hierselbst befinde. Arbeitsuchende Gesellen, sowie Meister, die Gesellen suchen, haben dies bei der Nachweisstelle anzumelden. — Aus der Versammlung wurde sodann die Anfrage gestellt, ob es richtig sei, daß das Ministerium ein Gesuch der Handwerkskammer abgelehnt hätte, dahingehend, daß fünf Handwerkern aus Stadt und Land zum Besuch der pariser Weltausstellung eine Beihilfe gewährt werde. Nachdem der Vorsitzende die Frage bejaht hatte, wurde allseitig in der Versammlung mit Bedauern Kenntnis davon genommen und vielfach der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung für die Folge mehr als bisher die berechtigten Wünsche der Handwerker berücksichtigen möge. Nach längerer Besprechung dieser Angelegenheit wurde folgender Beschluß angenommen: „Nachdem alle deutschen Bundesstaaten, sowie viele Städte Handwerkern Beihilfen zum Besuche der pariser Weltausstellung gewährt haben, spricht die Innungversammlung der freien Handwerker-Innung zu Brake ihr Bedauern darüber aus, daß das Staatsministerium ein Gesuch der Handwerkskammer, auch einigen oldenburgischen Handwerkern Beihilfen zu diesem Zweck zu gewähren, abgelehnt hat."

* **Elsfleth**, 7 August. Heringsfischerei-Gesellschaft. Es sind hier eingetroffen von der ersten Reise Logger „Oldenbrok" mit 196½ und Logger „Oberrege" mit 180 Kantjes Heringen.

*. **Strücklingen**, 7. August. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hielt Sonntag im Schleusenhause zu Idafehn eine Versammlung ab. Ein Vortrag über „Herbstbestellung" konnte nicht gehalten werden, weil der Referent nicht erschienen war. Die Frage, ob das Alter der Weiden oder die intensive Fütterung Einfluß auf den Fettgehalt der Milch ausübe, wurde von den meisten Anwesenden mit „ja" zu Gunsten der Fütterung beantwortet. Herr Chr. Terveer aus Detern führte hierauf die Centrifuge „Piccolo Lefeldt" eingehend vor, welche allgemeinste Anerkennung fand. Insbesondere wurde der geringe Kraftbedarf bei der Handhabung bewundert; ein Kind ist mit Leichtigkeit im Stande, die Maschine zu bedienen. Auch ist der Preis ein besonders niedriger, weshalb die Anschaffung mit Recht empfohlen werden kann.

Das neue Hospiz auf Wangerooge.

S. **Wangerooge**, 6. August.

Eines der schönsten Gebäude der Insel ist das neue Hospiz, das erst in diesem Jahre ganz fertig geworden ist. Es liegt an einem Seitenwege der Strandstraße, in der Nähe des Bahnhofs. Das Ganze macht einen freundlichen, stattlichen Eindruck. Da alljährlich viele Eltern ihre Kinder auf einige Wochen dem Hospiz anvertrauen, so wird es für diese sicherlich von Interesse sein, Näheres über die Anstalt, sowie über den Aufenthalt der Kinder zu erfahren.

Das Institut ist aus kleinen Anfängen hervorgegangen. Vor etwa 20 Jahren war es, als die erste kleine Schar unter Begleitung von Pflegeschwestern nach Wangerooge ging, um dort in der herrlichen Seeluft Wiederherstellung der Gesundheit oder Stärkung des Körpers zu suchen. Anfangs mußten die Kinder in einem Privathause untergebracht werden. Später baute man ein eigenes Haus, das bis zu diesem Jahre den Kindern als Wohnung diente. Es steht dem neuen Hospiz gegenüber. Bescheiden und einfach sieht es aus im Vergleich mit dem jungen, stattlichen Schwesternhaus. Doch haben sich die Kinder darin bis jetzt recht wohl gefühlt; etwa 30 konnten jedesmal aufgenommen werden, so daß also etwa 90 Kindern alljährlich Gelegenheit geboten war, die Wohlthaten eines Aufenthaltes im Nordseebade zu genießen. Bald erwies sich jedoch das alte Hospiz als zu klein. Die augenscheinlichen Erfolge an schwächlichen oder in der Entwickelung zurückgebliebenen Kindern veranlaßten eine von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage um Aufnahme. Das neue Hospiz, das infolge dessen errichtet wurde, hat in diesem Jahre jedesmal 50 Kinder, im ganzen also 150 Kinder aufgenommen, es wird im nächsten Jahr, wenn alles, namentlich auch die innere Ausstattung, fix und fertig ist, einer noch größeren Zahl Aufnahme gewähren können. Vor dem Hause ist ein großer, von allen Seiten geschützter Spielplatz, auf dem sich die Kinder, falls sie nicht nach dem Strande sollen, nach Herzenslust umhertummeln können. Der Spielplatz reicht bis zum alten Hospiz. Herrscht unfreundliche Witterung, so steht den Kindern eine große, geschützte Veranda zur Verfügung, die durch Schiebefenster geschlossen werden kann.

Treten wir in das Haus. Das ganze Innere macht einen vorzüglichen Eindruck. Ein breiter, lustiger, heller Korridor, ein großes, behagliches Eßzimmer mit mehreren Reihen Tischen, in der Nähe Küche und Speisekammer; die Schlafräume groß, günstig gelegen, alle äußerst sauber und in bester Ordnung; hier Baderäume, dort die Waschzimmer.

Das Leben der Kinder regelt sich selbstverständlich nach einer gewissen Ordnung, ohne daß die freie Bewegung des Einzelnen gehemmt wird. Zu einer bestimmten Zeit wird geweckt. Nachdem die Schar angekleidet ist, sich gewaschen hat, versammelt sie sich zu einer kurzen Andacht. Darauf wird das erste Frühstück im Eßsaal eingenommen. Nun geht es an den Strand in Begleitung der Schwestern. Hier herrscht ein fröhliches Treiben; der eine regt den anderen an; es wird gespielt, auch wohl ein Liedchen gesungen, im Strandsand gegraben, Burgen gebaut usw. Die Gerätschaften der Kinder, als Spaten, Eimer usw., brauchen nicht mit nach Hause genommen zu werden; am Strande hat das Hospiz einen eigenen Schuppen zur Aufbewahrung solcher Sachen. Gegen 9 Uhr vormittags geht es wieder heim, um ein zweites Frühstück einzunehmen. Der Weg ist nicht weit, denn das Hospiz steht nahe am Strande. Wie trefflich dann schon wieder das Essen mundet! Die frische Seeluft und die Bewegung im Freien sorgen für den nötigen Appetit. Nach dem Frühstück geht es bis Mittag wieder an den Strand, um dort die vorige Beschäftigung wieder aufzunehmen, oder um einen gemeinsamen Spaziergang am Strande zu machen. Nach Tisch ruhen sich die Kinder eine Zeit lang aus. Die meisten werden gewiß auch ein Bedürfnis zu schlafen verspüren. Um 4 Uhr begiebt sich die Schar wieder an den Strand. Rasch werden die Gerätschaften aus dem Schuppen geholt, und Arbeit und Spiel wechseln in geeigneter Weise mit einander ab. Es ist in der That eine Freude, dem Treiben der kleinen Gesellschaft zuzusehen. Man sieht es ihnen an, wie gut ihnen der Aufenthalt am Meere bekommt. Gegen 7 Uhr wird der Heimweg angetreten. Nach dem Abendbrot gehen die Kinder nicht wieder zum Strande, spielen aber noch eine Zeit lang auf dem Spielplatz vor dem Hause.

Man sieht, die Kinder haben es gut. Die beste Pflege, die gewissenhafteste Aufsicht wird ihnen zuteil. Wie manches Kind, das in der Jugend kränkelt oder durch eine schwere Krankheit geschwächt ist, kräftigt hier seine Gesundheit und wird vor späterem Siechtum bewahrt. Es kommt auch häufiger vor, daß Kinder zwei oder drei Jahre nacheinander die Insel aufsuchen. Wie wir hören, ist nur ein mäßiges Verpflegungsgeld zu zahlen; Unbemittelte können von der Verwaltung der milden Fonds ganz oder zum Teil unterhalten werden. Ehre und Dank Denjenigen, die von ihrem irdischen Gut einen Teil zum Wohl solcher armen, schwächlichen Kinder vermachen!

Im Winter wird das Hospiz selbstverständlich nicht bewohnt. Der oldenburgische Beamte, der Vogt der Insel, erhält den Schlüssel und beaufsichtigt das Gebäude. Wie wir hören, soll das alte Hospiz verkauft werden. Es wäre indes wünschenswert, daß es für ein anderes wohlthätiges Unternehmen erworben würde.

Aus aller Welt.

Ein erschütternder Unglücksfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Eisenbahnstation Hordorf bei Oschersleben. Der Einjährig-Freiwillige Heinrich Deuter vom 5. Garderegiment z. F. in Spandau und die 18jährige Tochter des Seifenfabrikanten Thormeyer in Oschersleben fuhren mit dem 5,30 Uhr nachmittags nach Halberstadt fahrenden Personen-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Von der deutschen Musterbühne. Die deutsche Musterbühne — ein Muster, wie eine deutsche Bühne nicht sein soll, — ist bekanntlich das wiesbadener königliche Theater. Dem „statistischen Rückblick auf die königlichen Theater zu Berlin, Hannover, Kassel und Wiesbaden für das Jahr 1899" entnehmen wir Folgendes: In der Gesamtübersicht der wiesbadener Vorstellungen figurieren Goethe mit fünf, Lessing mit drei, Schiller mit acht, Shakespeare mit drei Vorstellungen. Dagegen entfallen auf Sardou vierzehn, auf Blumenthal und Kadelburg zwölf, auf Joseph Lauff nur dreizehn Vorstellungabende. Es ist sehr erfreulich, daß man in Wiesbaden die doch immerhin schon recht veralteten sogenannten „Klassiker" hinter unserem neuen, selbständig schaffenden Dichterfürsten Josef Lauff gebührend zurücktreten läßt. In dem Rückblick des Theaters zu Wiesbaden finden wir noch folgende lehrreichen Angaben: An Volks- und Schülervorstellungen wurden gegeben: „Minna von Barnhelm". „Im weißen Rößl". „Fidelio". „Im weißen Rößl". „Im weißen Rößl". „Iphigenie auf Tauris". „Der Mennonit". „Im weißen Rößl". Man weiß offenbar in Wiesbaden die erzieherische Bedeutung des Theaters zu schätzen und auszunützen.

Als Nachfolger Zumpes in Schwerin ist der Kapellmeister Paul Prill in Aussicht genommen, der seit einigen Jahren am Stadttheater in Nürnberg als erster Kapellmeister thätig ist. Das Engagement soll vom September 1901 beginnen.

Die Wiederherstellung des verstümmelten Heine-Denkmals in Newyork soll, wie der dortige Stadtrat beschlossen hat, auf dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Wege, nämlich durch Ausschreibung einer öffentlichen Submission, an den Mindestbietenden vergeben werden. Damit entfällt jede Möglichkeit, Professor O. Herter die Renovierung zu übertragen, ja, es ist mehr als unwahrscheinlich, daß die erforderlichen Arbeiten auch nur gemäß den Herterschen Instruktionen ausgeführt werden dürften.

Die auf Anregung des Kaisers gebildete Expedition für die Ausgrabungen in Baalbek, welche aus Professor Puchstein, Regierungbaumeister Bruno Schulz, Regierungbauführer Krencker und Dr. Sobernheim besteht, ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." von Konstantinopel nach Baalbek abgereist. Die Ausgrabungen dürften drei Jahre währen.

Das Doktorexamen summa cum laude legte in Heidelberg vor der philosophischen Fakultät Fräulein Elisabeth von Richthofen in Nationalökonomie ab. Fräulein von Richthofen wird schon in allernächster Zeit eine Stelle als Assistentin bei der großherzoglich badischen Gewerbeinspektion übernehmen.

Die Zahl der in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen (die wissenschaftlichen und belletristischen Zeitungen usw. sind außer Betracht geblieben) betrug nach Angabe eines von H. Schacht in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" veröffentlichten Aufsatzes nach dem Stande vom 1. Juli 1897 3405; sie verteilten sich auf 1884 Verlagsorte, von denen 1039 in Preußen lagen. Auf je 15 354 Einwohner entfiel eine Zeitung. Unter den 3405 Zeitungen befanden sich 68 fremdsprachliche, nämlich 3 litauische, 39 polnische, 7 französische und 19 dänische. Von den nach Abzug dieser 68 Zeitungen verbleibenden 3337 deutschen Blättern erschienen 367 einmal wöchentlich, 654 zweimal, 1018 dreimal, 88 viermal, 13 fünfmal, 1024 sechsmal, 82 siebenmal, 1 elfmal, 64 zwölfmal, 15 dreizehnmal, 1 vierzehnmal, 9 achtzehnmal, und 1 neunzehnmal in der Woche. Die Gesamtauflage der 3327 deutschen Zeitungen belief sich auf etwa 12 Millionen Exemplare. Der Parteirichtung nach gab es unter der deutschen Zeitungen 486 (zum Teil auch amtliche) Regierungblätter, 351 konservative Zeitungen, 318 Zentrumsblätter, 300 nationalliberale, 356 liberale, 54 sozialdemokratische, 900 parteilose und 58 Anzeigeblätter. Bei 544 Zeitungen war die Parteistellung unbekannt. Der durchschnittliche Bezugspreis für eine Zeitung betrug 1,30 Mark vierteljährlich, die in ganz Deutschland für das Lesen von Tageszeitungen ausgegebene Summe 63 Millionen Mark jährlich.

Die Bevölkerung Chinas wurde früher ziemlich übereinstimmend auf 400 Millionen angegeben; dann wurde sie genauer auf 362 Millionen eingeschätzt, während der frühere deutsche Gesandte v. Brandt sie 1895 nur auf etwas über 300 Millionen anschlägt, sodaß die Angaben nahezu um 100 Millionen oder fast um das Doppelte der Bevölkerung Deutschlands schwanken. Durch den Schrei von der Mongolengefahr, der seit der Mitte der siebziger Jahre von den Vereinigten Staaten ausging, hat sich die Welt gewöhnt, die Chinesenmassen und ihre Vermehrung in der unmittelbaren Vergangenheit möglichst hoch zu berechnen. Ganz neues Licht fällt nun auf die chinesischen Bevölkerungverhältnisse durch eine Berechnung von E. H. Parker im „Journal of the Royal Statistical Society", zu der dieser Forscher drei Jahre gebraucht hat. Er hat die 70 chinesischen Bände des Tung-hwa Luh oder die „Berichte der östlichen Schönheit" durchgesehen, welche die amtlichen Aufstellungen Chinas über chinesische Dinge von 1651 bis 1860 enthalten. Am Ende jedes Kapitels oder Jahres ist der Steuerertrag angegeben und dabei auch die dem Kopfsteuerertrage zu Grunde liegende Bevölkerungzahl, und da der Text selbst allerhand gelegentliche Bemerkungen zu diesen Steuerzahlen und Einwohnerzahlen, namentlich über Gründe von Ausfällen enthält, so ist es möglich, sich mit Hilfe dieser Aufzeichnungen ein zutreffendes Bild von der Entwickelung der chinesischen Bevölkerungverhältnisse zu machen. Von 1651 bis 1734 ergeben die Einträge allerdings nicht sehr viel, weil damals die Familie und nicht der Kopf besteuert ward. Seit 1741 aber wird die Kopfzahl gegeben. Wir haben da Einwohner: 1741: 143 412 000; 1801: 297 502 000; 1831: 397 133 000; 1860: 260 925 000. Naturgemäß geben Steuerbücher eher zu niedrige als zu hohe Einwohnerzahlen, da sich wohl Leute der Steuer entziehen, aber niemand Steuer für Leute zahlt, die es nicht giebt. Während des Taiping-Aufstandes ist also die chinesische Bevölkerung bis 1860 um 172 000 000 gefallen, was selbst bei dessen 15jähriger Dauer und der ununterbrochenen, durch Ueberschwemmungen und Dürren abwechselnd gesteigerten Hungersnot, die noch über ein halbes Menschenalter währte, einigermaßen Erstaunen erregen muß. Da mit dem Jahre 1851 die Einwanderung von Chinesen nach den Vereinigten Staaten beginnt, und in zwei Jahrzehnten dorthin allein über ein Hunderttausend auswandern, so ist es klar, daß es die Not daheim war, die die konservativsten und am meisten an der Scholle hängenden Menschen der Erde in solchen Massen in die Ferne trieb. Mit dem Jahre 1851 hatte die Bevölkerung Chinas ihren Höhepunkt erreicht, 432 Millionen, und da keiner der modernen Abschätzer der chinesischen Einwohnerzahl über 400 Millionen greift, die Mehrzahl aber erheblich darunter bleibt, so scheint daraus hervorzugehen, daß die Bevölkerung Chinas seit der Jahrhundertmitte nicht nur nicht gestiegen, sondern ganz erheblich zurückgegangen ist. Da die chinesische Gesamtauswanderung seit damals nur etwa eine halbe Million beträgt, so können nur innere Gründe, namentlich die fortgesetzten Hungersnöte, die Schuld daran tragen.

Landesbibliothek Oldenburg

zuge bis Nordorf. Unvorsichtigerweise öffneten beide Mort eigenmächtig die Koupeethür und zwar an der Seite, die nicht zum Aussteigen auf genannter Station bestimmt ist. Ehe es jemand verhindern konnte, waren beide hinaus und wurden unglücklicherweise von dem in demselben Augenblicke durchbrausenden Schnellzuge von Halberstadt erfaßt. Fräulein Thormeyer wurde zu einer unkenntlichen Masse zermalmt, die vom Zuge noch ein Stück mit fortgeschleift wurde. Der Einjährige Deuter erhielt einen Schlag gegen die linke Kopfseite, der eine Schädelzertrümmerung zur Folge hatte und den sofortigen Tod herbeiführte. Die Schuld eines Dritten erscheint völlig ausgeschlossen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	pCt.	pCt.
3½ pCt. do. do.	94,60	95,15
3pCt. do. do.	94,60	95,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	85,30	85,85
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	93
3 pCt. do. do.	92	—
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	83,50	84,50
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	99	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	122,10	122,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,40	94,95
3 pCt. do. do. do.	94,40	94,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	85,45	86
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	97,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	91,50	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	—	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95,10	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,10	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	92,80	93,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	56,50	57,05
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	95,95	96,50
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	90,45	91
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	90,70	91,25
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,70	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	99	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	102	103
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	139,75 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 8. August 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	7,10
„ russischer	7,50	„ russische	7,10
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,80	Mais	6,10
Weizen	—	Kleiner Mais	6,30
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 6. August. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1212 Rinder und 2366 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 65—67 ℳ, 2. do. 61—63 ℳ, junge fette Kühe 58—61 ℳ, ältere 52—55 ℳ, geringere 45—48 ℳ, Bullen nach Qualität 50—58 ℳ, Schafe 1. Qualität 66 bis 70 ℳ, 2. do. 61—65 ℳ, 3. do. 53—58 ℳ.

Der Handel am heutigen Rindermarkt setzte recht lebhaft ein, flaute gegen Ende des Marktes aber erheblich ab. Im ganzen jedoch befriedigender Verlauf bei vorwöchigen Preisen. Hammelmarkt wickelte sich schlank ab, und Preise blieben wie am letzten Montag.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag voriger Woche bis heute einschließlich: 1593 Viertel.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Re.	Barometer mm	Barometer Bar. u. Stm.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
7. Aug.	7 U. Nm.	+ 11,5	757,7	27.11,9	7. Aug.	+ 17,1	+ 9
8 Aug.	8 „ Vm.	+ 12	758,3	28. 0,2	8. Aug.	—	

Domänen-Inspektion.

Die diesjährige **Nachweide** auf den bisher nicht verpachteten Parzellen der meliorierten Moorländereien im Wüsting-Neuenweger Moor soll unter der Hand verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen ihre Gebote baldigst bei der Domänen-Inspektion oder beim Gastwirt Claußen in Wüsting abgeben.

Oldenburg, 5. August 1900.

E. Heumann.

Rastede. Die hier mitten im Orte an der Hauptstraße sehr schön belegene Hadelers

Besitzung,

Wohnhaus mit Stall und einem schönem Garten wird nochmals am

Freitag, den 10. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in Grafs Wirtshause hierselbst öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Weitere Aufsätze finden nicht statt.

H. Hoes.

Nachlaß-Auktion.

Aus einem Nachlaß bezw. für Rechnung Mehrerer werde ich am

Freitag, den 10. August d. J., nachm. 2 Uhr anfgd., im kleinen (Grotten-) Saale des Doodtschen Etablissements an der Alexanderstraße folgende sehr gut erhaltene, zum Teil ganz neue Sachen, als:

1 Plüsch-Garnitur, 1 Gardinenbogen, 1 Waschbalje, 1 Waschbrett, 1 Torfkasten, 1 zweischl. Bett, 1 Paneelborte, 1 einschl. Bett, 1 Bettstelle mit Matratze und Keilkissen, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 3 neue Kleiderschränke, 3 do. Küchenschränke, 10 do. Tische, 2 do. Vertikows, 2 do. Spiegelschränke, 4 do. Aurichten, 6 do. Wasserbänke, 6 do. Plättbretter, 6 do. Leckbretter, 12 do. Borten, 2 Bettstellen, 2 Bilder, 1 Aquarium, 4 Stühle, 1 Nußbaumtisch, 1 dreirädr. Kinderwagen,

sowie eine ganze Anzahl hier nicht einzeln benannter Sachen, ferner: mehrere gebrauchte, aber gut erhaltene

Fahrräder

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken, daß auf jedes irgend annehmbare Gebot der Zuschlag erfolgt, und mit dem Ersuchen um präzises Erscheinen ein.

A. Parussel, Verganter.

Krankheitshalber wünsche die seit 36 Jahren von mir betriebene

Bäckerei,

mit allem Zubehör zum baldigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Das Haus ist geräumig, bequem eingerichtet und in gutem Stande, elektrisches Licht, Wasser im Hause, Bäckerei- und Badeneinrichtung komplett vorhanden.

Liebhaber bitte ich, baldmöglichst mit mir in Verbindung zu treten.

Jever, 31. Juli 1900.

B. Müller.

Immobilverkauf.

Passende Gelegenheit f. Schmiede

Oldenburg. Der Schmied **Heinr. Horstmann zu Oldenburg, Ofener Chaussee,** beabsichtigt, sein seit ca. 30 Jahren bestehendes

Schmiedegeschäft

an bester Lage in der Stadt Oldenburg zu verkaufen.

Die Immobilien bestehen aus einem fast neuen zu **5 kompletten Wohnungen** eingerichteten Wohnhause nebst dahinter liegendem großen Garten mit schönen Obstbäumen, einem Beschlagschuppen, einer Reparatur-Werkstatt, neuem Zwangstall zum Hufbeschlag und Glühofen.

Das Geschäft ist mit einer bedeutenden Fahrrad-Reparatur-Werkstatt verbunden und schön eingerichtet. Auf Wunsch kann das gesamte komplette Werkzeug mit übernommen werden.

Der **Kundenkreis** ist groß. Der **Hufbeschlag** bedeutend, täglich im Durchschnitt nachweisbar für **15 bis 20 Pferde.**

Der beim Geschäft betriebene **Fahrradhandel** ist von großem Umsatz. Die Wohnungen lassen sich für **550 bis 600 Mk.** jährlich leicht vermieten. Auch eignet sich der guten frequentierten Lage wegen die vorsenannte Besitzung sehr gut für jedes andere Handwerk, namentlich auch Schlachter, Bäcker und dergleichen.

Kaufbedingungen sind äußerst günstig. Jede weitere Auskunft wird gern erteilt.

3. und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 15. Aug., nachmittags 5 Uhr,

in **H. Dieks** Wirtshause, Ofener Chaussee.

B. Schwarting, Eversten.

Bohnen zum Abziehen

werden aus dem Hause gegeben.

J. Bruns, Konserven-Fabrik.

Schöner geräumig. **Zweistock** mit Souterrain, Erker, Balkons, Badeeinrichtung, großem Garten billigst zu 18,000 ℳ zu verkaufen.

Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Oldenburg, Langestr. 35.

C. D. Wempe.

Oldenburg, Langestr. 35.

Juwelier und Uhrmacher.

Grösstes Lager der Residenz in

Juwelen, Uhren, Ketten, Silber- und Alfenidewaren.

Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke in größter Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der **Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen** usw. wenige Tropfen genügen.

Hermann Helms, Nadorster. Ch.

Restauration Zum Gambrinus.

Halte mein neu eingerichtetes Lokal bestens empfohlen.

Ch. Wolf, Haarenstr. 44.

Verpachtung e. Landstelle bei Oldenburg.

Rastede. Hausmann **J. Janßen** in **Hankhausen** beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörende, zu **Wechloy** belegene **Landstelle,**

gute Gebäude und **ca. 50 Jück Acker-, Weide- u. Wiesenländereien,** mit Antritt zum **1. Mai 1900** bezw. Herbst d. J. **auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.**

Es kann ev. noch mehr Land beigegeben werden.

50 Sch.-S. ausgesäeten Roggen erhält Pächter mit überliefert.

Pachtlustige wollen sich ehestens an Janßen oder an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Tweelbäke. Zu verk. e. **Kuhkalb.** **Ernst Schütte.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Freitag, den 10. August d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in der Markthalle hierf.

1 fast neue Ladeneinrichtung, 1 Trittleiter, 1 Standwaage mit Gewichten, 1 Reole, 2 Kronleuchter, 1 Marquise, 1 Fruchtkorb, Mandeln, Garniermebl, Lichte, Thee, Coaks, Kaffeezusatz, Zündhölzer, Puddingpulver, Stärke, Wichse, 26 Flaschen div. Weine, 4 Flaschen Himbeersaft, Bonbons, 1 Faß mit Haferflocken, 1 dito mit Erbsen, 1 dito mit Linsen, leere Blechkasten und Büchsen rc.,

ferner: 1 nußb. Vertikow, 1 Kaffeetisch, 2 eis. Garderoben mit Haken öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Schattenkirschen empfiehlt **Karl Burmester,** 2. Kirchhofstr. 6.

Neue Fahrräder

mit 1 Jahr Garantie. 145 ℳ.

Lindenstraße 29.

Zwiebel! Zwiebel!

Erhalte in ca. 14 Tagen 2 Waggons

prima Harzer Zwiebeln,

welche billigst abgebe. Bestellung baldigst erbeten.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroßlager,

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5,

Fernsprecher Nr. 147.

Bin während der Tierschau mit meiner **Restaurationsbude** auf dem Platze anwesend. Stand beim Bahnübergang, Ecke Pferdemarktplatz.

Halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. **Ant. Rüter.**

Das an der **Ziegelhofstr. 60** belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete **Haus mit Garten habe ich im Auftrage wegzugshalber des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. Nov. sehr preiswert zu verkaufen.**

Johann Eilers, Lindenallee 23.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

2 Nähmaschinen, 10 Sofas, 46 Stühle, 20 Tische, 4 Uhren, 1 Wage, 32 Bilder, 6 Lampen, 10 Bettstellen mit Betten, 5 Teppiche, div. Bücher, 4 Spiegel, 6 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 2 Borten, 1 Pult, 1 Nickel-Fahrrad und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Rotwein	Fl. 60	Pfg.
Moselwein	„ 60	„
Alter Portwein	„ 125	„
Himb.-Essig	„ 125	„
„ Limonade	„ 125	„

Joh. Diekmann,

H. G. Eiben Nachf.,

Markt 10.

Kaffee,

roh und gebrannt, in 10 verschiedenen Sorten. **Joh. Diekmann,** H. G. Eiben Nachflg., Markt 10.

Landesbibliothek Oldenburg

Fahrrad, sehr eleg., f. neu, m. Dopp.-Hohlfelg., Cont.-Reif., bill. zu verk. **G. Voget,** Achternstr. 28.

Versammlung
der Interessenten der Wiese **Buschhagen** am Freitag, den 10. August, abends 8 Uhr, beim Gastwirt **Kieselhorst, Osternburg. Der Vorstand.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Vermißt seit 31. Juli **Damenuhr** mit Monogramm u. w. B. st. **Kette.** Gegen Beloh. abzug. Baumgartenstr. 4.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Höfl. Bitte!

Wer leiht einem strebsamen jungen Mann **400—500** ℳ zu Studienzwecken? Rückzahlung bald.
Offerten unter **„Strebsamkeit"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Darlehen auf Lebensvers.-Police, Schuldschein, Kaution 2c. schnell erhältlich, reell u. billig. Rückp. **Julius Reinhold,** Hainichen Sa.

Wohnungen.

Ich habe noch
2 Wohnungen mit Land
in **Eversten** zum 1. Nov. d. J. zu vermieten. **B. Schwarting.**

Eine kleine **Oberwohnung** zu vermieten. Donnerschweer Ch. 162.

Zu verm. abschl. **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., K., St. u. Gartenl. 3. Ehnernstr. 9c

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. die schöne **Unterwohnung** Hermannstraße 2.

Zu vermieten
das Haus Gottorpstraße Nr. 4 worin Bäckerei betrieben wurde, auch passend für Handwerker, die ein Ladengeschäft betreiben wollen.
H. C. Harms, Gottorpstr. 2.

Zu verm. **Unterw.,** 2 St., m. 1 o. 2 K., K. u. Zub., an ruh. Bew. Kriegerstr. 13.

Zu verm. eine **Unterw.** mit Stall und Gartenl. Bloherfelder Ch. 219.

Zu vermieten zum 1. November cr. **Alexanderstraße 15** eine durch Korridor abgeschlossene **Oberwohnung,** best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Gemüse- und Torfkeller, Mitbenutzung des Trockenbodens, der Waschküche und der Bleiche.

Zu vermieten zu Nov. eine **kleine Oberwohnung** im Hause Achternstraße 8. Mietpr. 175 ℳ. Näheres bei Frau **Eiben** das. u. Herbartstr. 19.

Zu vermieten zu Nov. **Keller** und **Raum, bis jetzt zum Bierverlag und Selterswasserfabrikation** benutzt. Näheres Heiligengeiststr. 27.

Die herrschaftliche **Oberwohnung** meines Neubaues an bester Lage, Ecke Bremer- u. Charlottenstraße (8 große helle Räume mit Zubehör), habe ich auf sofort oder später im ganzen oder geteilt zu vermieten.
H. Bischoff, Bremerstr. 88.

In meinem Hause **Nadorsterstr. 66** zum 1. November eine **Oberwohnung** zu verm. **Blatt,** Roonstr. 18.

Zu verm. **2 Wohnungen** m. Land am Prinzessinweg 2, bew. von Bierhändler **Helms** u. Ww. **Wempe,** z. 1. Novbr. Näh. Lindenstr. 9.

Eversten. Zu verm. e. fr. Oberw. **H. Gebken,** Hauptstr. 246.

Zu verm. e. Wohn. an ruh. Bew. ohne Kinder. Hint. Gerberhof 12.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. e. frdl. **Oberw.** mit sämtl. Zubehör u. Gartenland in der Kampstr.
Nachzufragen Behrensstr. 2d.

Zum 1. Nov. ist die bequem und der Neuzeit entsprechend eingerichtete Etage im Neubau Nikolausstraße — Verbindung der Amalien- und Huntestraße —, bestehend aus fünf geraden Wohnräumen, 2 Balkons, Küche mit Wasserl., Speisek. 2c., für 500 Mark pro Jahr zu vermieten. Näh. Nordstr. 17, **oben.**

Zu verm. e. freundl. **Unterwohn.** Zu erfragen Ofener Chaussee 4.

Varel. Zu mieten gesucht auf sofort eine

Wohnung

für **eine kleine** Familie, am liebsten möbliert.
Offerten erbittet **Hölscher.**

Zu verm. eine **Oberw.,** 2 St., 1 K., 1 K. mit Zubehör und etwas Gartenland. 185 ℳ. Lindenstr. 29.

Osborne

Mähmaschinen, Rechen, Heu-Wender, ausgestattet mit dem Patent-Rollenlager (Osborne-Erfindung) sind die **besten.**
Weitgehendste Garantie!
Kataloge sendet auf Wunsch gratis u. franko

Claus Dreyer, Bremen, Grünenstrasse 41a.

Grosses Lager sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Osborne-Maschinen

sind auf der

Oldenburgischen Landestierschau in Oldenburg

vom 9. bis 12. August ausgestellt.

Oldenburg. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land in der Nähe der Stadt.
F. Lenzner, Aukt.

Eine größere u. e. klein. **Wohnung** mit Stallung u. Gartenland zu vermieten. November zu beziehen.
Donnerschwee 185, a. Lagerplatz.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwischenahn. Wir suchen für unser Kontor zum 1. Oktober einen

Lehrling

oder **j. Schreiber** mit guter Schulbildung und gewandter Handschrift.
Hohorst & Co.,
Konserven-Fabrik.

Ein einfaches junges **Mädchen** sucht Stellung per 1. November in landwirtschaftl. Haushalt zur Stütze der Hausfrau in der Nähe Oldenburgs. Etwas Gehalt erwünscht.
Offerten unter **S. 444** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf gleich o. sp. ein **junges Mädchen a. guter** Familie zur Erl. des Haush. u. z. meiner Gesellschaft geg. gering. Pension. Mädchen wird geh., a. Nähere mündlich. Off. unter **S. 445** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner **Knecht.**
Fr. Schauenburg, Haarenstr.

Gesucht sofort oder zum 1. Novbr. ein sauberes zuverlässiges **Mädchen,** desgleichen zum 1. Novbr. ein **Kindermädchen.** Ziegelhofstraße 5.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches Mädchen für Küche u. Haus.
E. Bruns, Nadorsterstr. 19.

Gesucht auf gleich oder 1. Nov. ein kl. Knecht beim Brotwagen.
E. Bruns, Bäcker, Nadorsterstr. 19.

Gesucht pr. 1. Nov. ein

Knecht

im Alter von 15—20 J.
A. G. Gehrels & Sohn.

Osternburg. Auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf Hufbeschlag. **H. Wempe.**

Ges. auf sof. ein **j. Mädchen** f. Weiß- u. Wollw.-Gesch. Näh. Ritterstr. 1.

Per 1. September oder später für Küche und Haus sauberes

Dienstmädchen

für kinderlosen Haush. in Hornerstr. Näheres mündlich früh bis 8½ Uhr und nachm. 3—½4 Uhr oder nach schriftlicher Verständigung.
Bremen, Carolinastr. 4.

Zum 1. Oktober ein freundliches, junges **Mädchen als Lehrmädchen.** Kost und Wohnung gegen Vergütung **außer** dem Hause.
W. Weber, Langestraße 86.

Ich suche für mein **Hausmädchen** zum 1. November eine gute Stellung in Oldenburg.
Frau **von Kleucke,**
geb. von Toll,
Oenigstedt b. Thedinghausen.

Großes Kegelfest

in Oldenburg

im Hotel zum Lindenhof

am 11., 12. u. 13. August 1900.

Gekegelt wird auf 5 Bahnen. Nur Geldpreise. Höchster Gewinn auf der Preisbahn mindestens 50 Mark. Auf der Meisterschaftsbahn erhält der beste Kegler außer seinem Gewinne einen Meisterschaftspreis.
Anfang des Kegelns nachmittags 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Das Komitee.

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von **4** bis **30** Mk.,
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl empfiehlt
G. D. Wempe,
Langestr. 35. Langestr. 35.

Sonntag, 12. August, nachm. 3½ Uhr:

Grosses Rad-Wettfahren

auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee.

Fahren um den Ehren-Wanderpreis I. I. K. K. Hoheiten des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin.

Zum ersten Male in Oldenburg:

30 km-Fahren mit Motorführung und Motorrennen.

Konzert von der Infanterie-Kapelle.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei: W. Tebbenjohanns, D. B. Hinrichs & Sohn, W. Richter, Karl Ed. Pophanken, Joh. Voss, Karl Lambrecht, H. Boysen (Grüner Hof), H. Bischoff-Osternburg.

Auf gleich suche ich für mein Kolonialwaren-Engros-Geschäft einen

jungen Kommis

für Kontor und Lager. Junge Leute mit guten Zeugnissen wollen sich gleich melden.
Friedr. Racer, Quakenbrück.

Oberkellner, 25 J., m. g. Empfehl., **sucht Stellung** im Provinzial-Hotel, evtl. als Geschäftsf. f. kl. Hotel o. Restaurant. Off. unter **J. 773** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg i. Gr.**

Ges. f. Bremen auf sofort ein tücht. Hausmädchen gegen hohen Lohn. Anmeldungen Staulinie 10 oder Langestraße 1 a. Wall.

Ipwege. Ges. ein **Knecht** oder **Arbeiter** zu ländl. Arbeit.
H. Hullmann.

Edewecht. Gesucht sofort **zwei Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit. **Fr. Brunsen.**

Suche ein fixes Kindermädchen, sowie eine perfekte Köchin, Plättfräulein und Waschmädchen für erstes Hotel in Bremerhaven, hoher Lohn (Köchin 60—70 ℳ monatl., Fräulein 200 ℳ anfangend).
Suche Stellung f. fixe Hausdiener.
Suche fixe Wärterin für Bremen, hoher Lohn, sowie Köchin, Hausmädchen.
Suche auf sofort fixe junge Mädchen für kleinen Haushalt bei vollem Familienanschluß gegen gutes Salär.
Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Gesucht zum 1. Septbr. ein gut empfohlenes älteres **Kindermädchen** oder einfaches **Kinderfräulein** zu zwei Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren. Etwas Hilfe im Hause.
Frau **Gildemeister,**
Wilhelmshaven, Viktoriastr. 5.

Ethorn. Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger **Knecht** bei Pferden.
Joh. Hilbers.

Leer. Gesucht auf gleich oder später zwei **junge Mädchen,** welche das Kochen erlernen wollen.
A. Schmidt, Viktoria-Hotel.

Westerstede. Für einen feinen landwirtschaftlichen Haushalt suche ich ein **junges Mädchen** gesetzten Alters zur Stütze der Hausfrau.
Ahmels.

Eversten. Gesucht sofort ein **Knecht,** der mit Pferden umgehen kann. **Nicolai,** Ziegelei.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges **Mädchen.**
O. Rabe, Schulstraße 2.

Gesucht ein **Mädchen** für Küche und Haus. Parkstraße 6.

Ich suche zum 1. Nov. ein Mädchen.
Frau Georg Freese, Langestr. 62.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Diejenigen, welche sich für die Gründung eines

Schützen-Vereins in Eversten

interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag,** den **12. August,** nachm. **5 Uhr,** beim Gastwirt **G. Martens** einzufinden.

Union-Garten.

Zur Feier der Landestierschau **am Mittwoch den 8. d. Mts., Donnerstag, den 9. d. Mts., und Freitag, den 10. d. Mts.:**

Extra große Militär-Konzerte

im Abonnement,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91.** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnements sind jeden Abend an der Kasse zu haben.
Ehrich. L. Nolte.

Vorläufige Tanzunterrichts-Anzeige.

Mein diesj. Unterricht für Damen und Herren, Schüler (Schülerkursus) und für Kinder
beginnt Ende Septbr.
H. von der Hey.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 184 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 8. August 1900.

Aus aller Welt.

Die Perlen der Kaiserin.

Ein Stück urwüchsiger Romantik birgt die Geschichte von den Perlen der Kaiserin von Oesterreich, welche in diesen Tagen in den Hütten der korfuanischen Fischer von Mund zu Mund geht und manch' einen der Korfuoten auf die See hinaustreibt, nach den Perlen der Kaiserin zu suchen. Unter den Juwelen der verstorbenen Kaiserin — solche Kunde drang nach Korfu — wird eine kostbare Perlenriviere vermißt. An diese Nachricht hat nun die Phantasie der südlichen Fischer eine merkwürdige Legende geknüpft — die Perlenreviere ruht auf dem Meeresgrunde .... In einem eisernen, innen mit Silber ausgeschlagenen Kästchen hat die einstige Herrin des Märchenschlosses Achilleion jenes herrliche Perlenhalsband, welches sie an ihrem Hochzeitstage geschenkt bekommen, ins Meer versenkt. Zeit ihres Lebens, seit der Stunde, da sie ihrem Gatten die Hand zum ewigen Bunde gereicht, trug sie diese Perlenreviere. Als sie nach dem furchtbaren Schicksalsschlage, der ihr den einzigen Sohn entrissen, fern von der Heimat ihre Trauer an Korfus Strand in Träume wiegen ging, da verfiel sie in eine schwere Krankheit, aus der sie erst nach Wochen genas. Die Perlen aber hatten ihren Glanz verloren ... Da ließ nun Kaiserin Elisabeth das oben erwähnte Kästchen anfertigen, die Wände desselben durchlöchern, that das Halsband hinein und verbarg es am Gestade der Jonischen See in der Nähe des Landungplatzes bei dem Palast Achilleion. Die Kaiserin glaubte, daß die salzigen Fluten der See den Perlen den einstigen Glanz wiedergeben würden. Niemand weiß, ob die Kaiserin sich jemals von dem Erfolge ihres Verfahrens überzeugt hat. Man behauptet sogar, sie habe das Versteck selbst nicht wiederfinden können. Wenigstens steht fest, daß sie das Perlenhalsband nie mehr getragen hat. Aus diesem Grunde nahmen die Korfuoten an, die Kaiserin habe, als sie ihres Besitzes auf der Insel überdrüssig wurde und das Denkmal ihres Sohnes sowie ihre liebsten Kunstschätze nach Oesterreich überführen ließ, den kostbaren Schmuck im Meer zurückgelassen. Und nun suchen sie eifrig nach der Perlenreviere, die auf dem Meeresgrunde ihren Glanz wiedergefunden ....

* * *

Chinesische Götter im Versteck.

Aus Furcht vor der Rache der durch die blutigen Ereignisse erbitterten „rotborstigen Barbaren“ haben die in Chikago lebenden Chinesen ihre Götter vergraben. Jüngst fuhren beim Grauen des Morgens zwei Wagen vor dem dortigen Joßtempel vor, die Götter und die sonstigen Heiligtümer wurden darauf geladen, und unter dem Geleit einer stark bewaffneten Schaar ging es hinaus vor die Stadt. In der Nähe des Morgan-Parks wurden die Götter in aller Heimlichkeit vergraben, um später, wenn die Gefahr vorüber ist, in den Tempel zurückzuwandern. Die chilagoer Chinesen sind jetzt einigermaßen beruhigt, denn sie haben ihre heilige Pflicht erfüllt, und was auch geschehen mag, meinen sie, die Götter werden ihnen freundlich gesinnt bleiben und selbst gegen die schlimmsten Teufel sie in Schutz nehmen.

* * *

Bald nach dem Brande der hobokener Docks hatte der Norddeutsche Lloyd den früheren Feuerwehrchef und James Mitchell, der früher Feuer-Untersuchungsbeamter war, aufgefordert, über die Ursachen des Brandes resp. des schnellen Umsichgreifens desselben Erhebungen anzustellen. Das Ergebnis ihrer Ermittelungen ist in einem Bericht dargelegt, der soeben veröffentlicht wird. Sie erklären, es werde nie möglich sein, über die Entstehung des Feuers völlige Klarheit zu erlangen, indessen könne gesagt werden, daß den Lloyd keine Schuld treffe, „da alle gewöhnlichen Vorsichtmaßregeln auf den Piers getroffen worden waren“. Wahrscheinlich sei Selbstentzündung von Baumwolle die Ursache des Brandes gewesen. Der Lloyd wird, wie man jetzt hört, doch wohl seine Docks von Hoboken nach New York verlegen. Etwas Sicheres ist darüber noch nicht zu erfahren, jedenfalls werden alle Bauten nunmehr aber aus Stein und Eisen sein.

* * *

Im Schloß Bellevue bei Berlin wird — so schreibt man der „Tägl. Rundschau“ — seit einigen Tagen mit fieberhafter Emsigkeit gearbeitet, um die Räume für den Empfang des Schahs von Persien vorzubereiten, der gegen Ende August in Berlin eintreffen und gleich seinem Vorgänger auf dem persischen Thron in diesem Schlosse Wohnung nehmen soll. Maurer, Zimmerleute, Tischler, Tapezierer, alle möglichen Handwerker sind in Thätigkeit. Es war aber auch, selbst abgesehen von dem bevorstehenden Besuch des asiatischen Herrschers, die höchste Zeit, daß das Schloß einer gründlichen Ausbesserung unterworfen wurde. Es war vor einem Jahr etwa äußerlich geputzt, nachdem der Kaiser bei einem Besuch bemerkt hatte: „Das sieht ja ganz gefährlich aus!“ Für die inneren Räume sind jetzt 20,000 Mark bewilligt worden, aber kundige Thebaner behaupten, daß sich das Hausministerium mindestens auf die Ausgabe der doppelten Summe gefaßt machen müsse. Die Möbel und sonstigen Gegenstände sind während der Bauarbeiten aus dem Schlosse entfernt worden. 28 große Möbelwagen waren notwendig, um die Sachen für die Zwischenzeit nach dem Stadtschloß zu befördern. Bis vor wenigen Jahren war die Einrichtung überaus einfach und altmodisch; in neuerer Zeit sind aber aus dem königlichen Schloß eine Menge Möbel und Bilder herübergeschafft worden. Schloß Bellevue ist von Angehörigen der kaiserlichen Familie in letzterer Zeit sehr häufig besucht worden.

* * *

Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Frankreich ist am Montag eröffnet worden. Zum Verkehr mit Berlin sind die französischen Orte Bordeaux, Dieppe, Dünkirchen, Elbeuf, Fontainebleau, Havre, Lille, Lyon, Melun, Orleans, Paris, Rouen, St. Denis, St. Etienne und Versailles zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt mit Dieppe, Dünkirchen, Elbeuf, Fontainebleau, Havre, Lille, Lyon, Melun, Paris, Rouen, St. Denis und Versailles 5 Mk., mit Bordeaux, Orleans und St. Etienne 6.50 Mk. Dringende Gespräche kosten die dreifache Gebühr; doch wird für ein dringendes Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten nicht mehr als 12 Mk. erhoben. An die Leitung Berlin-Paris werden auch die deutschen Orte Charlottenburg, Potsdam, Leipzig und Magdeburg angeschlossen.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)

„Was mag mir heute abend nur wieder passieren, worüber Anna sich ärgert?“ dachte Horstmann. „Vielleicht werfe ich ein Glas um, oder sage etwas, was dem Oberbürgermeister nicht gefällt, oder verwechsele zwei dieser Hanswürste von Malern miteinander. Der Teufel soll die ganze Bande holen! Sie essen sich bei mir voll und thun noch, als wenn das eine Gnade wäre.“

Er hatte geglaubt, er würde sich nach und nach an den Ton der Leute gewöhnen, aber er merkte, daß er zu alt dazu war. Und mit der Zeit wurden die Gesellschaften ihm immer verhaßter. Früher hatte er doch immer, wenn er unglücklich dasaß, einen Blick des Einverständnisses mit Anna ausgetauscht. Ueber die Köpfe der Leute rief sie ihm mit ihren lächelnden Augen zu: „Du langweilst Dich wohl, Du armer Kerl!“ Er rief zurück: „Es ist nicht so schlimm!“ Und dann war's wirklich nicht so schlimm. In dem Gedanken an sie lachte er über seinen Unmut und fand die Leute erträglich.

Aber das war seit einiger Zeit anders. Bei Tisch bemerkte er oft, wenn er sprach, daß der Blick seiner Frau beobachtend, kalt und feindselig auf ihn gerichtet war. Ja, es kam sogar vor, daß sie ihm in die Rede fiel und ihm das Wort abschnitt. Ihm stieg dann der Gedanke auf: Was fällt ihr nur ein? Sie ist nicht so, wie eine Frau sein sollte! ... Doch die Vermutung, daß sie sich seiner schämte, wies er noch unwillig zurück. Sie erschien ihm zu ungeheuerlich. Aber zu gleicher Zeit bemerkte er, daß, je frostiger sie sich gegen ihn verhielt, sie desto freundlicher gegen andere wurde. Sie hatte eine Art, sich mit den jungen Herren zu unterhalten, daß ihm das Blut ins Gesicht schoß. Er wußte, daß seine Frau kokett war, es hatte ihm sogar gefallen. Aber während er früher glaubte, das sei nur leeres Spiel, bei dem die Männer die Genarrten waren, überkam ihn jetzt oft die Angst, einer dieser Gelbschnäbel könne sich etwas erlauben, was seine Ehre angriff. Für Augenblicke fühlte er die ohnmächtige Eifersucht des alten Mannes, zugleich mit der rasenden Wut des Bauern, der am liebsten sofort zum Messer greift.

Doch er hatte keinen Grund zur Eifersucht. In dieser Zeit, wo Anna ganz in ihren gesellschaftlichen Intriguen, in dem Kampf um den ersten Platz aufging, waren alle anderen Gefühle außer der Eitelkeit in ihr erloschen. In dieser Hetzjagd von Vergnügungen, in diesem ermüdenden Taumel von unruhigen Tagen zu geräuschvollen Nächten lag ihre Sinnlichkeit wie betäubt. Schon aus Berechnung, um es mit den anderen nicht zu verderben, ließ sie sich mit keinem näher ein.

Ihr bester Freund blieb noch immer Bert. Mit der Zeit war ihr Groll gegen ihn erloschen — freilich auch ihre Leidenschaft für ihn. Dafür aber wurde er ihr unzertrennlicher Begleiter, der Mitwisser ihrer Geheimnisse, der Berater in allen möglichen Dingen. Seine weibliche Geschmeidigkeit machte ihn wie geschaffen für diese Rolle, und er übte, wenn auch in anderer Weise, eine ebenso starke suggestive Macht auf Anna aus wie früher.

Horstmann fand seinen jungen Freund auf die Dauer unbequem, lästig, gefährlich. Er sah ihn allzu oft mit Anna zusammen, er hörte seinen Namen allzu oft aus ihrem Mund.

Eines Tages im März besuchte Frau Horstmann ihren Mann nach langer Zeit wieder einmal in Luringen, um sich die Brücke anzusehen, die jetzt beinahe fertig war. Bert begleitete sie. Es war eine halsbrecherische Kletterei auf der lückenhaften Fahrbahn; alle Augenblicke mußte man einen kleinen Sprung machen und sah dann unter sich in schwindelerregender Tiefe das Wasser der Wupper. Während Horstmann von einem Arbeiter abberufen wurde, klammerte Anna sich ängstlich an ihren Freund. Als der Ingenieur zurückkam, hörte er, wie sie den Maler bazte.

Im ersten Augenblick ließ er sich nichts merken. Aber nachdem sie in das Wirtshaus eingekehrt waren, wo Anna sich ihr zerrissenes Kleid nähen lassen wollte, stellte er sie ernst zur Rede. Sie waren allein im Wohnzimmer des Wirts. Anna meinte mit dem harmlosesten Gesicht:

„Was ist denn dabei? Holleder ist doch mein ältester Freund. Da entschlüpft einem manchmal das „Du“. Bist Du etwa eifersüchtig?“

„Eifersüchtig nicht. Ich finde es nur unpassend!“

Aber sie lachte ihm ins Gesicht:

„Ihr Männer seid wirklich galant! Erst läßt Du mich da in Lebensgefahr stehen und läufst wegen irgend einer Bagatelle davon, und dann machst Du mir noch Vorwürfe. Du solltest mir lieber Nadel und Zwirn besorgen. Mit diesem Riß werde ich ja zum Gespött der Leute!“

Während Anna ihr Kleid stopfte, saßen die beiden Herren in der Gaststube und rauchten schweigsam ihre Zigarren. Plötzlich sagte Horstmann:

„Ich möchte Sie doch bitten, Herr Holleder, meine Frau nicht wieder zu duzen.“

„Was? Ich Ihre Frau Gemahlin duzen? Das ist mir ja nicht im Traume eingefallen!“

„Nicht?“

„Nee! Wie sollte ich dazu kommen? Sie müssen sich wohl verhört haben!“

Einen Augenblick fühlte Horstmann das Verlangen, seinem jungen Freunde zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe. Aber sich bezwingend, bemerkte er ganz ruhig:

„Anna sagte mir, in der Erinnerung an die Jugendbekanntschaft versprächen Sie sich manchmal. Das kann ja passieren. Ich finde im Grunde auch nichts dabei. Aber weil andere Leute es mißdeuten könnten, möchte ich Sie bitten, in Zukunft etwas vorsichtiger zu sein.“

Bert hatte seine erste Verwirrung unterdrückt und machte einige gleichgiltige Bemerkungen. Gleich darauf trat Anna wieder ein. Sie las auf den Mienen der beiden, daß es eine Auseinandersetzung gegeben hatte und machte sich nun über die ganze Sache lustig. Damit schien der Vorfall beigelegt.

Aber in Horstmann blieb eine unangenehme Erinnerung zurück. Seine frühere Vertrauensseligkeit war zerstört, er dachte an Holleder von nun ab wie an einen Feind, vor dem man sich hüten mußte.

Wenige Wochen später trat ein anderes Ereignis ein, und diesmal brach an dem Ehehimmel wirklich ein schweres Gewitter los. Es war gerade der Jahrestag ihrer Hochzeit. Horstmann befand sich im Bratenrock, er saß im Gartenzimmer und wartete auf seine Frau. Sie wollten den jour fixe der Frau Oberbürgermeister besuchen. Er wäre an diesem Tage lieber zu Haus geblieben, doch Anna hatte ihn beredet, sie müßten wenigstens einige Stunden hingehen, sie könnten dann ja früh wieder aufbrechen.

Es war ein wunderschöner Aprilnachmittag. Die dunkelrote Sonnenscheibe schwamm in dunstigen Wolken. Durch die geöffneten Fenster drang mit der weichen, regenfeuchten Luft der Duft der Hyazinthen herein. In den schwarzen Zweigen eines alten Birnbaums saß eine Amsel versteckt und sang ihre schluchzenden Töne. Das Herz des Mannes hatte sich geweitet, Aerger, Sorge, Werkeltaggedanken hatten sich gelöst. Er dachte — in der Erinnerung dieser Augenblicke noch behend — an den Tag zurück, wo er sein Weib in den Armen gehalten hatte, und wo ihm nach einem Leben voll Plage und Mühsal das wilde, berauschende Liebesglück aufgegangen war.

Da brachte der Diener ihm einen Brief. Er sah die aufgedruckte Firma: Bankhaus J. Schöbel. Ohne weiter die Adresse zu beachten, riß er das Kouvert auf. Das Schreiben war an Frau Horstmann gerichtet. Der Bankier ersuchte um Begleichung der längst fälligen Schuld.

In dumpfer Verwunderung las Horstmann den Brief ein paar Mal. Was war das? Anna hatte im letzten halben Jahr enorme Summen verbraucht; wie war es möglich, daß sie Schulden hatte?

Er schickte den Diener hinauf mit der Meldung, seine Frau möchte ihn erwarten, er käme sogleich zurück. Dann begab er sich zu dem Bankier. Dieser wohnte nur einige Schritte entfernt, am Cornelius-Platz. In einer Viertelstunde hatte Horstmann alles erfahren.

Es war ihm, als wenn plötzlich eine dicke Binde von seinen Augen gerissen wäre; er taumelte in diesem neuen Licht wie ein Blinder, der zum ersten Mal sieht. Er hatte geglaubt, die Tochter einer angesehenen, in geordneten Verhältnissen lebenden Frau zu heiraten — und was war die Mutter? Eine vor dem Bankerott stehende Person, mit Schulden überhäuft. In diesem Augenblick kam ihm seine Ehe als eine ungeheure Lüge vor, auf Betrug und Schwindel gegründet.

Frau Horstmann war gerade beim Frisieren gewesen, als der Diener ihr die Meldung brachte. Erstaunt fragte sie, was passiert wäre. Der Diener wußte nur, daß ein Brief gekommen sei, vom Bankhaus Schöbel. Nichts Gutes ahnend, warf Anna schnell ein Negligee über und eilte hinunter, um zu sehen, ob der Brief vielleicht noch dalag. Dann rief sie ihre Mutter.

Die beiden Frauen beratschlagten aufgeregt miteinander, ohne zu einem Resultat zu kommen. Frau Regierungrat befand sich in großer Angst; als sie den Ingenieur kommen hörte, zog sie sich schleunigst zurück.

Horstmann war äußerlich ganz ruhig, aber in seinem Innern kochte es desto wilder. So bald er seine Frau erblickte, warf er ihr den Brief hin:

„Erkläre mir das!“

Mit einem Blick überflog Anna ihren Mann und sah, wie es in seinen geschwollenen Stirnadern hämmerte. Langsam schloß sie den Gürtel ihres blauseidenen, lose geöffneten Negligees, strich die herunterhängenden Spitzen glatt, nahm dann vor ihrem Schreibtisch Platz und begann den Brief zu lesen. Sorgfältig betrachtete sie jedes Wort. Sie wollte Zeit gewinnen, in der Hoffnung, er würde sich inzwischen beruhigen. Als sie gelesen, faltete sie das Papier zusammen.

„Es hat seine Richtigkeit. Schade, daß es gerade heute herauskommt. Setz' Dich, bitte, und laß Dir erklären ...“

Aber er schlug mit seiner Faust auf den Schreibtisch, daß all' die zierlichen Nippesfigürchen von dem Aufsatz herunter hüpften und zerbrachen.

„Zum Donnerwetter, unter was für Gauner bin ich geraten!“

„Gustav!“ schrie sie, erschrocken in die Höhe springend.

„Gott verdamm' mich, warum habt Ihr mich so betrogen?“

„Um Himmelswillen, sei still!“ bat sie. „Denk' doch an die Dienstboten!“

„Ich will wissen, warum Ihr mich betrogen habt?“ schrie er noch lauter.

Trotz ihrer Angst versuchte Anna sich gegen ihn aufzulehnen. Sie warf den Kopf auf und sagte bebend vor Wut:

„Des lumpigen Geldes wegen sich so zu benehmen — das kann nur ein Plebejer!“

Da stürzte er mit dunkelrotem Kopf auf sie los, ergriff ihre Hand und preßte die Finger zusammen, daß ihr Gesicht sich vor Schmerz verzerrte.

„Ich ein Plebejer? ... Was seid denn Ihr?“

Dann ging er wild keuchend im Zimmer auf und ab und stieß abgebrochen hervor:

„Deine Mutter verläßt mein Haus ... noch heute! ... Ich mag nicht ... mit einer Betrügerin zusammenhausen ... Von dem Geld bezahle ich keinen Pfennig! Der Bankier soll sie verklagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Gärtnerei.

Die Ehefrau des Gärtners C. Franke hierselbst beabsichtigt, ihre an der Zeughausstraße und Westerstraße belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und ist hierzu 2. Termin auf

Dienstag,
den 14. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in der „Bavaria", Haarenstraße, angesetzt.

Auf dem ca. 13 ar großen Grundstück wird eine Blumengärtnerei betrieben. Neben 5 Gewächshäusern sind ca. 200 Fenster vorhanden. Das Grundstück kann in 3 große Bauplätze zerlegt werden, wovon 2 an der Zeughausstraße gegenüber der im Bau begriffenen Artillerie-Kaserne belegen. Diese Plätze eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit Geschäftshäusern.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

E. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Eine in nächster Nähe der Stadt liegende

Landstelle,

bestehend aus einem **im guten baulichen Zustande befindlichen Hause** mit **großem Obst- und Gemüsegarten und ca. 18 bis 20 Scheffelsaat Land**, am Hause belegen, steht mit Antritt zum 1. Nov. d. J. eventl. 1. Mai 1901 unter meiner Nachweisung **zum Verkauf.**

Wegen ihrer Lage würde sich dieselbe zu einer kleineren Milchwirtschaft vorzüglich eignen, umsomehr, da das Land von bester Kultur ist.

Der Kaufpreis kann eventl. zum größten Teil stehen bleiben.

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Rastede.

Rastede. Landmann **Fr. Peters** zu **Rastederbrink** beabsichtigt, von seinem **Grundbesitz** folgende Teile, **als:**

1. **das Heuerhaus in Hostemoft** mit **2,91,18 ha** Garten-, Acker- und Weideländereien.
2. **den alten Esch**, groß **1,57,80 ha**,
3. **die beiden Placken** an der **Kleybrocker Chaussee**, groß zusammen **3,44,40 ha**,
4. ca. **2 Sch.-S. Land an der Eisenbahn**, sog. **„Mittwollenhörn"**, guter Bauplatz,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 bezw. Herbst d. J. zu verkaufen.

Die bei dem **Heuerhause belegenen Ländereien** gelangen auch **parzelliert** zum Ausfatz und bieten **vorzügliche Bauplätze.**

Verkaufstermin ist angesetzt auf **nächsten Sonnabend, den 11. August cr.**, nachm. 5 Uhr, in **Graß Gasthause** hierselbst.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der **Zuschlag sofort erteilt wird.**

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Wir suchen für unser in **Schaar** bei Wilhelmshaven belegenes Etablissement

„Grüner Hof",

worin Wirtschaft mit nachweislich bestem Erfolge betrieben wird, zum baldigen Antritt einen **tüchtigen, strebsamen Wirt** unter coulanten Bedingungen.

Die Lage dieser Wirtschaft ist die denkbar günstigste, direkt an der Hauptverkehrsstraße nach Wilhelmshaven, von wo aus dieselbe auch sehr stark frequentiert wird. Neben dem Hause befindet sich ein prachtvoller Garten, sowie in den oberen Räumen ein eleganter Tanzsalon. Die sämtlichen übrigen Lokalitäten sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Zur Uebernahme der Wirtschaft sind mindestens **Mark 2000** erforderlich.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven.

Flaggen, Banner und Wimpel

in **allen Größen** und **Farbenstellungen** empfehlen

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Elmendorfer Mühle.
Empfehle meine

Dampfmühle

zum fleißigen Zufruch. Bei Windstille jeden Dienstag und Freitag bestimmt in Betrieb.

G. Eilers.

Ziehung 21. August
II. Eisenacher

Geld-Lotterie

2 Ziehungen!
2 Mal kann ein Loos gewinnen.
8620 Geldgewinne
mit
295000

1	Hauptgewinn ev. Spec.-Hauptgewinn	125000
1	„	100000
1	„	25000
2	à 5000 =	10000
4	à 3000 =	12000
8	à 1000 =	8000
24	à 500 =	12000
40	à 300 =	12000
80	à 100 =	8000
160	à 50 =	8000
400	à 30 =	12000
900	à 20 =	18000
7000	à 10 =	70000

Baar ohne Abzug.
Loose à 3,30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei H. Bohlsen, Schüttingstr. 13, und Otto Wulff, Bahnhofstr.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Benzin-Motor, 8 HP, so gut wie neu, noch im Betrieb,
Petroleum-Motor, 2 HP, sehr preiswert.
Dreschmaschine für Dampf- und Göpel-Betrieb mit 66zöll. Trommelweite. Siebvorrichtung mit Kornauslauf billig.
Näheres durch **M. Schragenheim, Bremen**, Kraftingstr. 1.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Zu verkaufen oder zu vertauschen **mehrere gute Arbeitspferde**, zugfest, ein- und zweispännig.
E. Bamberger, Ziegelhofstr. 45b.

Ein hölzener, gedeckter **Handwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **T. 437** an die Exp. d. Bl. erbeten.

1900er

Neuen Salzhering

versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 45 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ.
L. Bronzn, Greifswald.

Eishaus an der Staulinie zu vermieten. Näheres Heiligengeistr. 27.

Schiedmayer, Pianofortefabrik,

vormals **J. & P. Schiedmayer,**
Kaiserl. u. Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel, Pianinos, Harmoniums,

deutschen u. amerik. Systems.

10 Hoflieferanten-Diplome. 88 Ehrendiplome und Medaillen. Ueber 31,000 Instrumente gefertigt. Fabrikat 1. Ranges. Weitgehendste Garantie.

Alleinvertretung und Lager für Oldenburg und Umgebung
bei

Carl Klapproth, Schüttingstr. Nr. 9.

Flügel u. Pianinos

von
Julius Blüthner - Leipzig, Ed. Sponnagel - Liegnitz, Rönisch-Dresden, Rosenkranz-Dresden, F. Adam-Crefeld, Ferd. Thürmer - Meißen.

Flügel, Pianinos und Harmoniums werden tadellos repariert und gestimmt. Mietinstrumente stets am Lager.

Carl Klapproth, Schüttingstr. Nr. 9.

Bei der Parade

sehen weisse Soldaten wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSOHN's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Stahlpanzer-Geldschränke,

Fabrikat 1. Ranges.
Großes Lager. Billigste Preise.

Geldschrankfabrik. W. M. Busse, Hofschlossermstr.

Fernsprecher 312. **Oldenburg**, Mottenstr. 7 a—b.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, beehre und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades**, der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei **ganzjähriger Kündigung** . . . . . **4%** fest p. a.
„ **halbjähriger Kündigung** ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . **4%** p. a.
„ **dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto** . . . . . **2½%** fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin Nr. 58**, Wörtherstr. 44. Preisliste **gratis** und **franko.**

Zu verk. ein Haufen **Dünger.**
Burgstraße 8.

Heirat. 420 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsf. Journal, Charlottenburg 2.

Des Säuglings Ernährung nach dem bewährt. System von Prof. Dr. Soxhlet ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisier-Apparates** mit **Luftdruckverschluss D.R.-P. 57524** durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch als die billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein D. R.-P.**

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel in Dortmund, Konzessionär von Melzeler & Co., München.

In **Oldenburg** bei **B. Fortmann & Co., D. B. Hinrichs & Sohn**; in **Rodenkirchen** bei **Carl Hansing**; in **Varel** bei **Gebr. Müller.**

„Oehmig-Weidlich"

fein parfümierte
Myrrhen-Balsam-Seife, Irismilch-Seife und Kinderbade-Seife
sind hervorragende Spezialitäten feinerer höchst milder Toilette-Fett-Seifen
mit den vorzüglichsten Eigenschaften zur Erlangung reinen Teints und einer zarten weichen Haut.
Käuflich in **Oldenburg** in fast allen besseren einschlägigen Handlungen.

Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Feinstes Thee- u. Tafelgebäck

in großer Auswahl.

Vorzügl. Torten, Eis usw.

Konditorei Fricke,

Gaststraße 22.

Wiefelstede. Zu verk. eine eben gekalbte schwere **Kuhe.**
Joh. Hienen.

Oldenburger Konsumverein.

Empfehlen unseren Mitgliedern

ff. sup. Elsflether Voll-Heringe,

per Stück **10 ₰.**

Gras-Verkauf.

Habe eine größere Fläche gut besetztes **Gras**, auch in kleineren Abteilungen, zum diesjährigen einmaligen Mähen billig zu verkaufen.

Eduard F. Bode.

Zu verkaufen: Neue Klappwagen, 1 gebr. Phaeton, 1 geb. leichte Halbchaise, 1 Brotwagen, 1 Breakwagen, 2 Ackerfederwagen, neue und gebr. Ackerwagen zu billigen Preisen.

Peter Strahl, Wagenbauer, Donnerschwee.

Zu v. 1 fast r. erstkl. **Damenrad** und 1 **Herrenrad.** Lambertiftr. 24.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: [illegible] Tasch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg